

Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel (Hochschule für Kirche und Diakonie)

KOMMENTAR ZUM VORLESUNGSVERZEICHNIS

Sommersemester 2015

Die Lehrveranstaltungen sind in der Reihenfolge und mit der Nummerierung des Vorlesungsverzeichnisses aufgeführt.

Die Kommentare sind gegliedert in:

- | | | |
|---|-------------------------------|--|
| 1 | INHALT | Angaben zu Inhalt und Lehrzielen |
| 2 | LITERATUR | Literaturangaben |
| 3 | VORAUSSETZUNGEN | Angaben über Voraussetzungen und Teilnahmebedingungen |
| 4 | ANFORDERUNGEN | Anforderungen an die Mitarbeit, Bedingungen für die Erteilung von Bescheinigungen |
| 5 | LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN | Angaben der Leistungspunkte, die durch Teilnahme an der Lehrveranstaltung und durch Prüfungen möglich sind |

**1 FEMINISTISCHE SOZIALTÄT (1-STÜNDIG):
FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE
FRAGEN DER FEMINISTISCHEN THEOLOGIE
UND GESCHLECHTERFORSCHUNG**

Walz

1 INHALT

Vorstellung von Forschungsprojekten und Besprechung wichtiger Neuerscheinungen aus der Feministischen Theologie.

3 VORAUSSETZUNGEN

Abgeschlossenes Theologiestudium, Interesse an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit, Kenntnisse in feministischer Theologie und Genderforschung. Wir bitten um vorherige Absprache und Anmeldung bei Prof. Walz. Für das Sommersemester werden vier Termine mittwochs von 19.30-21.30 Uhr bekannt gegeben.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft, bei Gelegenheit über ein eigenes Arbeitsgebiet oder eine Neuerscheinung zu referieren.

I. Das Alte Testament und seine Umwelt

**2 VORLESUNG (2stündig)
DAS BUCH HIOB**

Geiger

1 INHALT

Wie kann Gottes Gerechtigkeit begriffen werden im Angesicht menschlicher Leiderfahrungen? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Buches Hiob. Sie wird auf verschiedene Weise zur Sprache gebracht: als märchenhafte Erzählung über den gerechten Mensch Hiob, als dramatische Klage des Leidenden oder als scharfe Anklage Gottes. *Eine* Antwort für dieses „Hiobproblem“ gibt das Buch nicht, sondern lässt mehrere theologische Deutungsversuche nebeneinander stehen. Über die theoretische Erklärung hinaus wird so die Frage nach dem angemessenen Umgang mit eigenem und fremdem Leid aufgeworfen. Unter dieser Perspektive soll in der Vorlesung die kunstvolle sprachliche Gestalt des Buches herausgearbeitet und im Vergleich mit biblischen und altorientalischen Intertexten profiliert werden. Die Analyse der komplexen Entstehungsgeschichte des Buches bildet die Grundlage für eine sozialgeschichtliche Lektüre der Texte. Exemplarisch wird schließlich die Wirkungsgeschichte des Hiobbuches behandelt: in der systematisch-theologischen Formulierung des Hiobproblems als „Theodizee“ sowie in Kunst und Literatur.

2 LITERATUR

Zur Vorbereitung: Lektüre des Buches Hiob in deutscher Übersetzung. *Begleitend:* Jürgen Ebach, Streiten mit Gott Bd. 1 und 2, Neukirchen Vluyn 1995/1996.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine besonderen Voraussetzungen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

3 PROSEMINAR (2stündig):

Symank

EINFÜHRUNG IN DIE EXEGETISCHEN METHODEN

1 INHALT

Ob Predigt, Kirchenblatt oder Konfirmandenunterricht – bei der kirchlichen und geistlichen Arbeit geht es immer wieder um die biblischen Texte, und nicht selten um die des Alten Testaments. Aber wie können wir diese Texte, die von uns sprachlich, zeitlich und kulturell so weit entfernt sind, richtig lesen, verstehen und auslegen?

Das alttestamentliche Proseminar soll den Studierenden dazu die nötigen Hilfsmittel an die Hand geben. Anhand ausgewählter Texte aus verschiedenen Teilen des Alten Testaments werden wir die Methoden der wissenschaftlichen Exegese kennenlernen und gemeinsam einüben.

2 LITERATUR

Das Proseminar folgt dem Arbeitsbuch:

S. Kreuzer, D. Vieweger u. a., Proseminar I. Altes Testament, Stuttgart ²2005.

Als Einleitung wird verwendet:

E. Zenger u. a., Einleitung in das Alte Testament, Hg. Chr. Frevel, Stuttgart ⁸2012.

Weitere Literatur wird im Rahmen der Lehrveranstaltung vorgestellt; dazu wird eine Literaturliste ausgegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Hebraicum, Griechischkenntnisse.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und Beteiligung, Bearbeitung von Texten während der Woche, Bereitschaft zur Übernahme eines kurzen Referats. Fakultativ kann nach Abschluss der Veranstaltung eine Proseminararbeit angefertigt werden.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3 LP bei regelmäßiger Teilnahme und Beteiligung.

5 LP zusätzlich für die Anfertigung einer Proseminararbeit.

4 SEMINAR (2stündig):

Wagner

DAS BUCH KOHELET

1 INHALT

Das Buch Kohelet als eine der weisheitlichen Schriften des Alten Testaments findet neben dem Hiobbuch und der nicht-kanonischen Schrift Ben Sira selten die Beachtung, die es verdienen sollte. Es ist das einzig Zeugnis des Judentums aus hellenistischer Zeit, in dem das Verhältnis von Mensch, Tora und Gott reflektiert wird. Verschieden Phänomene einer ‚Cultural Translation‘ von der hellenistisch geprägten Welt in das frühe Judentum lassen sich an diesem Buch nachvollziehen.

Gegenstand des Seminars wird eine kommentierende Lektüre des Buches sein. Ziel ist es, im Laufe des Semesters die zwölf Kapitel in ursprachlicher Fassung zu lesen, die Grundlagen weisheitlichen Denkens zu erörtern sowie die traditions- und religionsgeschichtlichen Prozesse zu erheben, um zu einer Deutung der Theologie und Anthropologie des Buches zu gelangen.

2 LITERATUR

Begleitend bietet sich die Lektüre von Kommentaren an: Melanie Köhlmoos, Kohelet. Der Prediger Salomo (ATD 16/5), Göttingen 2015; Ludger Schwienhorst-

Schönberger, Kohelet (HThKAT), Freiburg 2004; Thomas Krüger, Kohelet (Prediger) (BK.AT 19), Neukirchen-Vluyn 2000.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Seminar ist auch für StudienanfängerInnen geeignet. Hebräisch-Kenntnisse sind zwingend erforderlich. Eine regelmäßige und aktive Teilnahme sowie vorbereitende Lektüre wird vorausgesetzt.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

5 SEMINAR (3stündig): Ernst/ Klappert ISRAELS RICHTER UND IHRE GESAMT- BIBLISCHE BEDEUTUNG

1 INHALT

Das Richterbuch erzählt Israels Geschichte zwischen der Landnahme (Josuabuch) und der Königszeit (Samuel- und Königebücher) als Auf und Ab von Israels Abfall und Gottes Rettung mit Hilfe von „Richtern“. Insbesondere die sog. „großen Richter“ (Otniel, Ehud, Schamgar, Debora, Gideon, Jephta und Simson) traten bei äußeren Bedrohungen eben so plötzlich auf, wie sie wieder verschwanden. Als charismatisch berufene Stammeshelden riefen sie Israels Stämme zum Heerbann auf und verhalfen Israel zum Sieg. Obwohl ihr Handeln von Kriegsgewalt (und zuweilen Hinterhältigkeit und übertriebener Vergeltung) geprägt ist, tragen sie in eigenartiger Weise mit ihrem Titel „Retter/Heiland“ zur biblischen Messiasvorstellung bei. So ist das Richterbuch nicht nur für das Verständnis des irdischen Jesus (Mt 1,23; 19,28), sondern auch für das Judentum von großer Bedeutung. Spricht doch kein geringerer als Martin Buber in seinen Schriften über "Das Königtum Gottes" und "Der Gesalbte" im Blick auf dieses Buch vom "Messianismus der Richterzeit", deren Zukunft und Ankunft innerhalb der messianischen Erwartung des Judentums eine zentrale Rolle spielt.

Das Seminar geht dem hebräischen Text ausgewählter Richter erzählungen (insbesondere Gideon und Jephta) nach und versucht, sie in ihrer alttestamentlichen und gesamtbiblischen Bedeutung zu verstehen. Es dient einem offenen Gespräch zwischen Exegese und systematischer Theologie.

2 LITERATUR

W.H. Schmidt, Einführung in das Alte Testament, 5. Aufl. 1995, 140-164 (§ 11); E. Schweizer, Er wird Nazoräer heißen, in: Judentum. Urchristentum. Kirche. FS J. Jeremias, Berlin 1964, 90-93; M. Hengel / A.M. Schwemer, Der messianische Anspruch Jesu und die Anfänge der Christologie, Tübingen 2001, 1-80; M. Buber: Das Königtum Gottes, 3.Aufl. Heidelberg 1956

Alle Bände werden in der Bibliothek in einem Apparat zusammengestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Das Seminar ist für interessierte Studierende aller Semester, die Interesse am Alten Testament und biblischer Theologie haben, geeignet. Das Hebraicum ist für eine Anerkennung als Seminar mit entsprechender LP-Vergabe Voraussetzung. Für Gasthörerinnen und Gasthörer ist eine Teilnahme auch ohne Hebräischkenntnisse möglich.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme, vorbereitende Textarbeit (im Umfang von ca. 2-4 Std. wöchentlich) und die Übernahme eines Kurzreferates.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Bei regelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als zwei Fehlstunden) gibt es 4 LP. Für eine benotete Seminararbeit weitere 6 LP.

6 ÜBUNG (2stündig):

Ernst

HEBRÄISCHE LEKTÜRE: DAS BUCH HIOB

1 INHALT

Das alttestamentliche Hiobbuch ist zweifelsfrei ein Klassiker der Weltliteratur. Dabei ist ihm sowohl die Thematik des leidenden Gerechten als auch die Legende bereits aus der Umwelt vorgegeben: Der gottesfürchtige und rechtschaffene Hiob ist kein Israelit, sondern Ausländer. Typisch für die alttestamentliche Weisheit entfaltet das Buch die Hiobthematik nicht israelzentriert, sondern als menschheitliches Phänomen: Wie können Tun und Ergehen verstanden werden, wenn das Schicksal des Menschen seinem Tun nicht entspricht?

Schon ein erster Blick auf das Buch zeigt, dass es sein Thema in verschiedener Weise entfaltet: in einer Rahmenerzählung (1,1-2,13;42,7-17) und einem Dialog Hiobs mit seinen drei Freunden (3,1-31,40), der in den Gottesreden (38,1-42,6) zu einem (vorläufigen) Abschluss geführt wird.

Während sich die Rahmenerzählung im Stil althebräischer Prosa „klassisch“ gibt (und für den Studierenden eher leicht zu übersetzen ist), zählt die Sprache des Dialogs zum Kunstvollsten und Schwierigsten der hebräischen Poesie (weshalb manche sie nicht „Hebräisch“, sondern „Hiobisch“ nennen möchten).

Die Übung setzt in der Rahmenerzählung (Kap. 1) ein und wird ein Stück weit in die schwierigen Dialoge vordringen. Sie ist eigenständig wählbar, aber auch ideale Begleiterin der im selben Semester laufenden Hiobvorlesung von Michaela Geiger.

2 LITERATUR

Zur Wiederholung der hebräischen Grammatik empfehle ich: A.B. Ernst, Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, 3. Aufl. 2013, zur ersten Einführung ins Hiobbuch: W.H. Schmidt, Einführung in das Alte Testament, 5. Aufl. 1995, 336-343 (§ 29) und L. Schwienhorst-Schönberger, Das Buch Hiob, in: E. Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, 7. Aufl. 2008, 335-347.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Übung ist für Studierende aller Semester, die Interesse an der hebräischen Sprache und dem Alten Testament haben, geeignet – auch für die, deren Hebräisch bedrohlich geschwunden ist, ideal also zur Fortsetzung des Hebräischkurses und zur Examensvorbereitung. Das Hebraicum ist jedoch Voraussetzung.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung der hebräischen Texte im Umfang von mindestens einer halben Seite Biblia Hebraica pro Sitzung.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Bei regelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als zwei Fehlstunden) gibt es 2 LP. Bei unregelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als vier Fehlstunden) gibt es 2 LP unter der Voraussetzung einer kleinen mündlichen Lese- und Übersetzungsprüfung zu den in der Übung besprochenen Texten.

7 REPETITORIUM (3stündig): ALTES TESTAMENT

Geiger

1 INHALT

Das Repetitorium bietet Studierenden am Ende ihres Studiums die Möglichkeit, ihr Grundwissen über die Bücher des Alten Testaments, die Geschichte Israels und zentrale Themenkomplexe zu aktivieren, zu vertiefen und zu systematisieren. Darüber hinaus werden Lerntechniken erprobt, die Konzeption und Erstellung von Examensklausuren trainiert sowie mündliche Prüfungen geübt.

2 LITERATUR

Jan Christian Gertz u.a. (Hg.), Grundinformation Altes Testament, Göttingen 4. Aufl. 2010; *Erich Zenger u.a.*, Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 8. Aufl. 2011; *Rainer Kessler*, Sozialgeschichte des Alten Testaments, Darmstadt 2. Aufl. 2008.

4 ANFORDERUNGEN

Das Repetitorium setzt die eigenständige Erarbeitung der behandelten Themengebiete voraus, so dass – je nach Vorwissen – eine Vorbereitungszeit von vier bis acht Stunden eingeplant werden sollte.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

6 LP.

8 SOZIETÄT (1stündig):

Geiger/Kreuzer/Pola/Schart

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

1 INHALT

Die Veranstaltung dient der Förderung wissenschaftlicher Arbeiten im Alten Testament. Vorrang haben Referate über Projekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ergänzend werden aktuellen Frage aus der fachwissenschaftlichen Literatur erörtert.

2 TERMINE

Die Lehrveranstaltung ist auf drei Blöcke (jeweils Montag) im Semester konzentriert. Die Termine werden separat bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN:

Interesse an alttestamentlicher Forschung bzw. ein konkretes Forschungsprojekt.

II. Das Neue Testament und seine Umwelt

9 VORLESUNG (2stündig): MARKUSEVANGELIUM

Vahrenhorst

Blockveranstaltung (Raum 3):

Fr. 19.06.15, 14.00 – 20.00 Uhr + Sa. 20.06.15, 9.00 – 15.30 Uhr

Fr. 26.06.15, 14.00 – 20.00 Uhr + Sa. 27.06.15, 9.00 – 15.30 Uhr

Um verbindliche Anmeldung im Studierendensekretariat zu Semesterbeginn wird gebeten

1 INHALT

Das Markusevangelium vereinigt – zum ersten mal für uns greifbar – Jesusüberlieferungen in erzählerischer Form. Der Evangelist schuf damit eine neue Gattung, denn ungefähr 40 Jahre kam man in der Jesusbewegung ohne eine schriftlich vorliegende zusammenhängende Erzählung aus. Was zum Beispiel Paulus über Jesus erzählt, lässt sich in zwei Versen zusammenfassen (vgl. 1Kor 15,3f). Es genügte offenbar, um Jesu Tod und seine Auferweckung zu wissen, und deren Bedeutung auszuloten. Der Evangelist teilt die Überzeugung, dass ohne Tod und Auferweckung nicht angemessen über Jesus gesprochen werden kann – aber er verbindet dies mit Jesusworten und Jesusgeschichten. Das Zusammenstellen vorhandener Traditionen ist eine zutiefst theologische Arbeit, und es finden sich im Evangelium genügend Hinweise, die es uns ermöglichen, die theologischen Grundentscheidungen nachzuvollziehen. Darum soll es in dieser Vorlesung gehen.

2 LITERATUR

Keine.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Vorlesung eignet sich für Studienanfänger zur Einführung in die Evangelienexegese und die damit verbundenen Fragestellungen. Studierende der Studienabschlussphase können sie zur Wiederholung nutzen.

4 ANFORDERUNGEN

Teilnahme an den beiden Blockwochenenden und Bereitschaft zur Diskussion. Das Markusevangelium selbst schon einmal am Stück gelesen zu haben, ist hilfreich.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

10 VORLESUNG (3stündig): DIE APOSTELGESCHICHTE

Lindemann

1 INHALT

Die Apostelgeschichte des Lukas gibt wie keine andere neutestamentliche Schrift Einblick in die geschichtliche Entwicklung der ersten Jahrzehnte des Urchristentums. Lukas hat allerdings nicht einen „objektiven“ historischen Bericht verfasst, sondern er stellt die Geschichte im Rahmen einer eigenen theologischen Konzeption dar. Nicht zufällig hat er seiner Jesus-Erzählung, dem Lukasevangelium, ein zweites Buch zur Seite gestellt.

Die Vorlesung wird den Erzählgang der Apostelgeschichte skizzenhaft nachzeichnen, wobei historisch oder theologisch besonders bedeutsame Textabschnitte ausführlicher exegetisch interpretiert werden sollen. Es wird auch immer wieder zu fragen sein, wie sich die lukanische Darstellung und die historischen Gegebenheiten zueinander verhalten.

2 LITERATUR

C.K. Barrett, The Acts of the Apostles I/II, ICC 1994/1998.

Hans Conzelmann, Die Apostelgeschichte, HNT 7, ²1972.

Jacob Jervell, Die Apostelgeschichte, KEK III, 1998.

Dietrich-Alex Koch, Geschichte des Urchristentums. Ein Lehrbuch, Göttingen ²2014.

Richard I. Pervo, Acts, Hermeneia, Minneapolis 2009.

3 VORAUSSETZUNGEN

Grundlage der Vorlesung ist der griechische Text, der aber fortlaufend übersetzt wird, so dass sich die Vorlesung auch für Anfangssemester eignet.

4 ANFORDERUNGEN

Die regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung wird erwartet.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

11 VORLESUNG (3stündig): GLEICHNISSE

Vouga/ von Lüpke

1 INHALT

Die Gleichniserzählungen der Evangelien gehören wahrscheinlich zum ältesten Bestandteil der Jesus-Tradition und eröffnen am besten den Weg zu einem Verständnis der Verkündigung des Mannes aus Nazareth. Ihre Interpretation verbindet miteinander literarische, historische, theologische und anthropologische Fragen. Da ist zunächst die Fragen nach der Sprachform: Was sind die großen Fabeln oder Gleichnisse Jesu: Metaphern (im Sinne von Paul Ricoeur), Gleichnisse des Reiches Gottes (Wolfgang Harnisch), autonome Tragödien, Komödien oder Tragi-Komödien im Sinne von Friedrich Dürrenmatt (Dan Otto Via), humoristische Erzählungen der Freiheit, im Dialog mit Woody Allen (James Breech)? Historisch stellt sich die Frage: Wie haben sich mündliche Erzählungen, die nach den Regeln der mündlichen Kommunikation nur mit einem gewissen Umfang und den entsprechenden rhetorischen Mitteln zu denken sind, in die uns zugänglichen literarischen Texte, wie sie die vier Evangelien – Markus, Matthäus, Lukas und Thomas (!) – überliefern, verwandelt? Und wie schlagen sich die Osterbotschaft und die Anfänge der Christologie in der Redaktion der einzelnen Erzählungen nieder? Einige Fabeln Jesu sind autonome Erzählungen (der Mann, der von Jerusalem nach Jericho hinabging, Lk 10,30-35; der Reiche Mann, der einen Verwalter hatte, Lk 16,1-8), andere sind christologisch rezipiert worden (der Mann, der früh aufstand, Mt 20,1-15; der Mann, der ein großes Essen gab, Lk 14,16-23; der Mann, der zwei Söhne hatte, Lk 15,11-32) und andere sind wahrscheinlich nachösterlich entstanden. Wie können und sollen wir uns Entstehung des Gleichniskorpus vorstellen?

Systematisch-theologisch ist nach der Möglichkeit der Rede von Gott zu fragen. Dass und wie Jesus vom Reich Gottes redet, hat grundsätzliche Bedeutung für die Gotteserkenntnis. Und nicht zuletzt: Mit ihren meistens paradoxen, nicht-religiösen und nicht-moralischen Inszenierungen des Alltags verknüpfen die Gleichnisse Gottes- und Menschenverständnis miteinander.

Diese Fragen möchten wir durch eine gemeinsame, zweistimmige und wahrscheinlich manchmal kontroverse Auslegung der Gleichnisse der Evangelien untersuchen.

2 LITERATUR

Dan Otto Via, Die Gleichnisse Jesu. Ihre literarische und existentielle Dimension, BevTh 57, München 1970; James Breech, The Silence of Jesus. The Authentical Voice of the Historical Man, Philadelphia 1983; Wolfgang Harnisch, Die Gleichniserzählungen Jesu. Eine hermeneutische Einführung, UTB 1343, Göttingen 1985; Hans Weder, Neutestamentliche Hermeneutik, Zürich 1986,155ff; Ruben Zimmermann (Hg.), Kompendium der Gleichnisse Jesu, Gütersloh 2007.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Für alle Semester geeignet, auch für Gasthörer.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Nach Verabredung sind mündliche Prüfungen (insbes. auch als Teil der Zwischenprüfung bzw. Modulabschlussprüfung), je nach Schwerpunktbildung für NT oder ST möglich.

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP; Mündliche Prüfung: 3 LP.

12 PROSEMINAR (2stündig):

Vouga

EINFÜHRUNG IN DIE EXEGETISCHEN TECHNIKEN: GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

1 INHALT

Das Ziel des Proseminars besteht darin, Voraussetzungen und Methoden der Exegese neutestamentlicher Texte zu lernen.

Sinn des Proseminars ist es, anhand der Arbeit in einer kleinen Gruppe und mit Hilfe der erworbenen Griechisch-Kenntnisse einen kritischen, das heisst zunächst einen selbstkritischen Zugang zu der Interpretation der Texte des NT, besonders der Evangelien, in eigenständiger Entwicklung von Gedankengängen einzuüben.

Zweck ist die theologische Auslegung der Texte. Die Auslegung hat die Funktion, die Aussage des jeweiligen Textes zu verstehen und anderen verständlich werden zu lassen. Zum einen geht es darum, das durch den Text vermittelte Gottes-, Welt- und Menschenverständnis klar zu rekonstruieren und zu formulieren, zum anderen darum, die Aussage des Textes als kritische Instanz über die Vorverständnisse, Voraussetzungen und Vorurteile gelten zu lassen.

2 LITERATUR

Eckart REINMUTH / Klaus-Michael BULL, Proseminar Neues Testament. Texte lesen, fragen lernen, Neukirchen 2006, Neukirchener Verlag

Rudolf BULTMANN, Die Geschichte der synoptischen Tradition, Göttingen 1921.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Voraussetzung der Teilnahme am Proseminar ist das abgeschlossene Graecum oder die Teilnahme am Griechisch-II-Kurs, die Voraussetzung des Proseminarscheins ist das bestandene Graecum.

4 ANFORDERUNGEN

Heilungsgeschichten und Dämonenaustreibungen des Neuen Testaments werden im Novum Testamentum Graece gelesen. Die Teilnahme am Proseminar verlangt eine regelmässige persönliche Arbeit zwischen den Sitzungen: Übersetzung der griech-

ischen Texte und Vorbereitung der Einführungen in die verschiedenen Techniken der Auslegung.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3 LP.

13 SEMINAR (2stündig):

Lindemann

ASPEKTE DER THEOLOGIE DES PAULUS

1 INHALT

Der Apostel Paulus ist diejenige Person des Urchristentums, über deren Leben und Denken wir am weitaus besten und zuverlässigsten informiert sind. Im Seminar sollen wichtige Themen der paulinischen Theologie erfasst und diskutiert werden, und zwar jeweils anhand der Quellen, also der Paulusbriefe, und dann mit Blick auf die neuere Forschung.

Das Ziel ist, die Theologie des „Apostels der Völker“ in Ausschnitten möglichst systematisch zu erfassen, wobei auch die Frage nach der Gegenwartsbedeutung der paulinischen Theologie für Kirche und Gesellschaft gestellt werden soll.

2 LITERATUR

Michael Bachmann (Hg.), Lutherische und Neue Paulusperspektive. Beiträge zu einem Schlüsselproblem der gegenwärtigen exegetischen Diskussion, WUNT 182, Tübingen 2005.

Eve-Marie Becker/Peter Pilhofer (Hg.), Biographie und Persönlichkeit des Paulus, WUNT 187, Tübingen 2005.

Jürgen Becker, Paulus. Der Apostel der Völker, Tübingen 1989.

Friedrich W. Horn (Hg.), Paulus Handbuch, Tübingen 2013.

Udo Schnelle, Paulus. Leben und Denken, Göttingen 2003.

Oda Wischmeyer (Hg.), Paulus. Leben – Umwelt – Werk – Briefe, UTB 2767, Tübingen 2012.

Michael Wolter, Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie, Neukirchen-Vluyn 2011.

Dazu: Jörg Frey/Benjamin Schließer (Hg.), Die Theologie des Paulus in der Diskussion, BThSt 140, Neukirchen 2013.

3 VORAUSSETZUNGEN

Grundkenntnisse in neutestamentlicher Exegese (Proseminar)

4 ANFORDERUNGEN

Erwartet wird die regelmäßige Vor- und Nachbereitung der Sitzung sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

14 ÜBUNG (2stündig):

Karrer/ Usener

DIE APOKALYPSE – TEXTKRITIK UND RHETORIK

1 INHALT

In Wuppertal wird die Editio Critica Maior zur Apokalypse vorbereitet und ein Kommentar zu diesem ungewöhnlichsten Buch des Neuen Testaments erarbeitet. Die Forschung zur Apk wandelt sich derzeit rapide. Betroffen ist auch die

Wahrnehmung ihrer Sprache. Früher galt sie als fehlerhaftes Griechisch eines aus dem semitischen Sprachraum kommenden Autors. Heute wird erwogen, die sprachlichen Besonderheiten dienen einer eigenen Gestalt hoher, von göttlichen ,Gegenständen sprechender Rhetorik.

Das verfolgt die Übung in zwei Richtungen. Einerseits diskutiert sie die Rhetorik der Apk in ihrer inhaltlichen Relevanz. Zum anderen widmet sie sich der Frage, ob die frühere Sicht der Apk nicht dazu geführt hat, Schreibfehler in ihrem Text zu bevorzugen. Würde sich dies bestätigen, wäre der Ausgangstext der Apk weniger fehlerhaft und rhetorisch plastisch als der gegenwärtiger kritisch hergestellte Text. Die Fragestellung ist interdisziplinär, für die griechische Sprache und für das Neue Testament sehr reizvoll.

2 LITERATUR

deSilva, D.A., Seeing Things John's Way. The Rhetoric of the Book of Revelation, Louisville 2009 und die neuesten Kommentare, zuletzt Koester, C.R., Revelation, Anchor Yale Bible, 2014; außerdem Handbücher zur antiken Rhetorik, bes. Martin, J., Antike Rhetorik. Technik und Methode, HAW II 3, 1974.

3 VORAUSSETZUNGEN

Griechischkenntnisse.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Mitarbeit.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

15 ÜBUNG (2stündig):

Elschenbroich

BIBELKUNDE: NEUES TESTAMENT

1 INHALT

Ziel dieser Übung ist die Erarbeitung einer detaillierten Übersicht über die 27 Schriften des Neuen Testaments sowie genauer Kenntnisse des Aufbaus und des Inhalts dieser. Ausgehend von der eigenständigen Lektüre und Gliederung der Texte durch die Teilnehmenden sollen neben der Besprechung dieser Gliederungen auch zentrale Einleitungsfragen zur jeweiligen Entstehungsgeschichte und Intention der einzelnen Schriften Beachtung finden. Nicht zuletzt soll diese Übung die Kenntnis zentraler Verse des Neuen Testaments im Wortlaut fördern und fordern.

2 LITERATUR

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Übung ist sowohl für Studierende im Grundstudium wie auch alle Interessierte für einen Überblick über die zentralen Inhalte des Neuen Testaments geeignet; Studierenden in höheren Semestern soll diese Übung auch als gezielte Vorbereitung auf das Examen, speziell im Fach Neues Testament, dienen. Nicht zuletzt soll durch die Übung eine gezielte Hinführung auf die abzulegende Bibelkundeprüfung im Anschluss an das Semester erfolgen.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und intensive eigene Vorbereitung (ein bis zwei Stunden täglich); dies gilt insbesondere für diejenigen, die – wie empfohlen – eine Bibelkundeprüfung direkt im Anschluss an das Semester abzulegen gedenken.

5 LEISTUNGSPUNKTE

6 LP bei Ablegen der Bibelkundeprüfung.

16 ÜBUNG (2stündig):

Berdozzo

ZWISCHENPRÜFUNGSVORBEREITUNG GRIECHISCH

1 INHALT

Diese Lehrveranstaltung ist ein Experiment. Wir wollen das zügige Übersetzen kurzer ntl. Passagen (ca. 50-60 Wörter in ca. 30 Min.), die Textkritik und die Aufschlüsselung des textkritischen Apparats von NA²⁸ sowie den synoptischen Vergleich zu Klausurzwecken bzw. unter Klausurbedingungen üben. Die Prüfungsaufgaben zur ntl. Theologie werden natürlich nicht behandelt werden: dafür sind andere Lehrveranstaltungen da.

2 LITERATUR

Es werden i.d.R. Kopien von Arbeitsmaterialien im Kurs verteilt, die man auch online finden kann unter: <http://www.kiho-wb.de/studium/griechisch>.

- Schnelle, Einführung in die neutestamentliche Exegese (8. Auflage).
- NT Graece, 28. Auflage.
- Bauer/Aland, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments.
- von Siebenthal, Kurzgefasste Grammatik zum griechischen NT (d.h. die fabelhaften Tabellen darin) oder Lahmer, Grammateion.

3 VORAUSSETZUNGEN

Graecum.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Mitarbeit und ggf. Vorbereitung.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Bei regelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als zwei Fehlzeiten) und Mitarbeit: 2 LP.

17 ÜBUNG (2stündig):

Köhler

EXAMENSVORBEREITUNG GRIECHISCH

1 INHALT

Im Stoffplan für die Erste Theologische Prüfung der EKIR werden als Grundwissen im Fach Neues Testament unter anderem erwartet: Sichere griechische Sprachkenntnisse zum Übersetzen des Neuen Testaments, die durch cursorische Lektüre fundiert sind (Klausuren mit Hilfe wissenschaftlicher Wörterbücher); Kenntnis der Umwelt des Neuen Testaments insbesondere der politischen und religiösen Geschichte des Judentums unter römischer Herrschaft und der Geschichte des Urchristentums in Grundzügen; nähere Kenntnis eines synoptischen Evangeliums, des Johannesevangeliums, des Römerbriefs und zweier weiterer neutestamentlicher Schriften, davon mindestens einer nichtpaulinischen, aufgrund exegetischer Bearbeitung des griechischen Textes.

In der Klausur im Fach Neues Testament ist der Urtext zugrunde zu legen.

Der Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Prüfung soll diese Übung dienen. Die Kenntnisse der griechischen Sprache sollen aufgefrischt, vertieft, ergänzt und gefestigt werden.

Es werden Texte des Neuen Testaments zugrunde gelegt. Alle Bereiche der Laut- und Formenlehre, der Syntax und der Wortbildungslehre werden behandelt. Die Benutzung des wissenschaftlichen Wörterbuches zum NT von Bauer-Aland und der wissenschaftlichen Grammatik des ntl. Griechisch von Blaß-Debrunner-Rehkopf wird eingeübt.

Insgesamt soll deutlich werden, welche Bedeutung die Sprachkenntnisse für das Verständnis der Texte haben, und auch, wo die Grenzen der sprachlichen Analyse liegen.

2 LITERATUR

Nestle-Aland, NT Graece (27.Aufl.); Bauer-Aland, Wörterbuch zum NT; Heinrich von Siebenthal, Kurzgrammatik zum griechischen Neuen Testament (ISBN 3-7655-9491-1) oder eine vergleichbare andere Grammatik.

3 VORAUSSETZUNGEN

Graecum ist Voraussetzung. Die Übung ist in erster Linie für Studierende in der Abschlussphase vorgesehen. Aber auch Vikarinnen und Vikare sowie Pfarrerinnen und Pfarrer können an der Übung teilnehmen.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit. Vorbereitung von Formenanalysen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP.

18 SOZIETÄT (1stündig):

Karrer/ Vouga/ Erlemann

FORSCHUNGSAKZENTE ZUM NEUEN TESTAMENT

1 INHALT

Die Veranstaltung dient der Förderung wissenschaftlicher Arbeit im Neuen Testament und seiner Umgebung (einschließlich neutestamentliche Textforschung, Septuaginta, Religions- und Kulturgeschichte der Umwelt). Die Themen werden aus den Projekten der Teilnehmenden ausgewählt oder betreffen wichtige aktuelle Fragen der Forschung.

3 VORAUSSETZUNGEN

Graduiertenstudium (ab Endphase Magisterstudium) oder abgeschlossenes Theologiestudium und Interesse an wissenschaftlicher Weiterarbeit. Die erste Sitzung des Sommersemesters ist für den **15.4.2015** von 19.00-21.15Uhr in der Wohnung Karrer (Paracelsusstraße 3) vorgesehen.

Bei erstmaliger Teilnahme ist eine Anmeldung bei Martin Karrer (karrer@uni-wuppertal.de) erbeten. Danach erfolgt die Anmeldung über den Assistenten.

III. Kirchengeschichte

19 VORLESUNG (4stündig):

Zschoch

REFORMATIONSGESCHICHTE (KG III)

1 INHALT

Wir kennen das Christentum in der Gestalt der Konfessionen. Verschiedene Versionen des Christlichen existieren nebeneinander, zuweilen in grimmiger Konkurrenz, mitunter in freundlichem Miteinander. Daraus ergibt sich die Aufgabe, in der Prägung der eigenen Konfession die Botschaft des Christentums überzeugend zu formulieren, zu vermitteln und zu leben. In der „Reformationsdekade“, die auf das Jubiläum 2017 zuläuft, ist diese Verbindung von Geschichte und Gegenwart aktuell zu bedenken.

Diese neuzeitliche Situation ist ein Ergebnis der Vorgänge von religiöser Entscheidung und Scheidung des 16. Jahrhunderts, die man mit dem Begriff „Reformation“ zusammenfasst. Die Kenntnis dieser Vorgänge, vor allem aber die Einsicht in ihre Beweggründe und kirchlichen und theologischen Probleme, ist unerlässliche Voraussetzung für ein theologisches Urteil und für ein kirchliches Handeln, das sich reflektiert mit den konfessionellen Traditionen auseinandersetzt.

Die Reformation ist ein vielgestaltiges und vielschichtiges Phänomen: Theologische Probleme, kirchliche Strukturen, religiöse Erfahrungen, politische Absichten, soziale und kulturelle Aufbrüche sind miteinander verflochten. In der Vorlesung soll diese Vielfalt lebendig werden und so das Verstehen der historisch gewordenen Gestalt des konfessionellen Christentums ermöglicht werden. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von den Voraussetzungen im späten Mittelalter und dem Jahr 1517 als öffentlichem Startsignal des Umbruchs bis zum Anfang der 60er Jahre des 16. Jahrhunderts. Aufbruch und Formierung des Protestantismus sollen ebenso verfolgt werden wie die Bildung der römisch-katholischen Konfessionskirche und der englischen Nationalkirche sowie freikirchliche Tendenzen.

2 LITERATUR

Ausgewählte Quellen in: *Volker Leppin* (Hg.), *Reformation*, KThGQ 3, 2005. Eine anspruchsvolle Gesamtdarstellung (im Wesentlichen der deutschen Reformation) zum ergänzenden Selbststudium: *Thomas Kaufmann*, *Geschichte der Reformation*, 2009. Beide Bücher sind zur Anschaffung empfohlen!

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine. Die Vorlesung ist für Hörerinnen und Hörer aller Studienphasen geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Äußere und innere Beteiligung durch Mitdenken, Fragen

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Die Vorlesung kann als Grundlage für eine mündliche Modulprüfung bzw. eine mündliche Zwischenprüfung im Fach Kirchengeschichte dienen.

im Basis- oder Aufbaumodul KG bzw. im Wahlbereich:

Teilnahme 3 LP, Tutorium 1 LP, mündliche Prüfung 3 LP

im Integrationsmodul II:

Teilnahme 6 LP

20 PROSEMINAR (3stündig): FLUGSCHRIFTEN UND FLUGBLÄTTER DER REFORMATIONENZEIT

Zschoch/ Herfurth

1 INHALT

Reformation ist in Deutschland als öffentlicher Vorgang nicht nur durch die großen Schriften bedeutender Theologen geprägt. Sondern in erheblichem Maße dadurch, dass sehr verschiedenartige Verfasser/innen mit kleinen deutschsprachigen Publikationen auf den Markt drängen. Diese sog. Flugschriften machen die Reformation zu einem Medienereignis. In ihnen wird die reformatorische Botschaft knapp zusammengefasst, polemisch zugespitzt, anschaulich illustriert, mit eigenen Interessen verbunden. Reformatorische Flugschriften lesen heißt: sich intensiv auf volkstümliche theologisch-kirchenpolitische Literatur einlassen und eintauchen in das, was Menschen im 16. Jahrhundert bewegt hat.

Es gibt zahlreiche neuere Ausgaben solcher Flugschriften. An ausgewählten Beispielen können wir literarische Gattungen kennenlernen und Grundzüge reformatorischer Theologie und Kirchenpolitik kennenlernen. Im Proseminar ist damit die Einübung in Grundfragen und Methoden des Faches Kirchengeschichte verbunden.

Wichtigste Arbeitsform im Proseminar ist das Gespräch über die Texte, das gelegentlich durch kleine Referate Impulse erhalten kann. Während des Proseminars ist einmal eine kurze schriftliche Ausarbeitung zu erstellen und zu besprechen.

Die Kombination des Proseminars mit der Vorlesung „Reformationsgeschichte“ ist sinnvoll, aber keine Teilnahmebedingung.

3 VORAUSSETZUNGEN

Latinum, mindestens aber der erfolgreiche Abschluss von Latein I.

4 ANFORDERUNGEN

Intensive Vorbereitung und regelmäßige Mitarbeit, ggf. Übernahme von Kurzreferaten und Teilnahme an Arbeitsgruppen, Abgabe einer kleinen schriftlichen Ausarbeitung mit Besprechung. Ein benoteter Proseminarschein wird aufgrund einer Proseminararbeit erteilt.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme 3 LP, Proseminararbeit 5 LP.

21 SEMINAR (2stündig): WIE VIELE CHANCEN HAT MAN VOR GOTT UND DER KIRCHE? DIE ZWEITE BUßE BEI CYPRIAN VON KARTHAGO

Witt

1 INHALT

Cyprian von Karthago (gest. 258) wird in der katholischen Kirche nicht nur als Märtyrerbischof verehrt, sondern gehört auch und vor allem zu den wichtigsten Theologen der Alten Kirche. Seine Wirksamkeit entfaltete er während der großen Christenverfolgungen im 3. Jahrhundert. Er trug maßgeblich zur Herausbildung des kirchlichen Lehrgebäudes bei, besonders auf den Feldern der Bußlehre, der Ekklesiologie und des römischen Primatsanspruchs.

Wir werden uns im Seminar in erster Linie mit der Entwicklung der sog. Zweiten Buße befassen, zu der Cyprian Entscheidendes beigetragen hat. Was passiert eigentlich mit Christen, die nach der Taufe sündigen? Gibt es für sie einen Weg zurück in die Gemeinschaft mit Gott, also in den Schoß der Kirche? Und wenn ja,

unter welchen Bedingungen ist eine Rückkehr für Sünder, die beispielsweise im Zuge der Verfolgungen vom Glauben abgefallen sind, überhaupt denkbar? Diesen Fragen stellte sich der Bischof von Karthago – und ging durch seine Antworten in die Christentumsgeschichte ein.

LITERATUR

- Hans Frhr. von Campenhausen, Kirchliches Amt und geistliche Vollmacht in den ersten drei Jahrhunderten (BHTh Bd. 14) Tübingen ²1963.
 - Ders., Lateinische Kirchenväter, Stuttgart – Berlin – Köln ⁷1995.
 - Henneke Gülzow, Cyprian und Novatian. Der Briefwechsel zwischen den Gemeinden in Rom und Karthago zur Zeit der Verfolgung des Kaisers Decius (BHTh Bd. 48), Tübingen 1975.
 - Adolf von Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte, Bd. I: Die Entstehung des kirchlichen Dogmas, Darmstadt 1964 (unveränderter Nachdruck der 4. Auflage, Tübingen 1909), S. 425 – 459.
 - Karl Holl, Art. Bußwesen 1. Allgemeine Entwicklung des Bußwesens, in: RGG¹ I (1908), Sp. 1462 – 1472.
 - Martin Ohst, Art. Buße 2. Kirchengeschichtlich, in: RGG⁴ I (1998), Sp. 1910 – 1918.
 - Bernhard Poschmann, Paenitentia secunda. Die kirchliche Buße im ältesten Christentum bis Cyprian und Origenes. Eine dogmengeschichtliche Untersuchung (Theophaneia. Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums Bd. 1), Bonn 1940.
- Weitere Literatur wird in der Übung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur regelmäßigen intensiven (vorbereitenden) Lektüre sowie zur daraus resultierenden Beteiligung an der Übung.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

4 LP.

22 SEMINAR (2stündig):

Voigt-Goy/ Osthövenner

REFORMATION UND THEATER

Blockveranstaltung (Raum 5):

Fr., 08.05.15, 14.00 – 19.00 Uhr, Sa., 09.05.15, 9.30 – 16.00 Uhr

Fr., 12.06.15, 14.00 – 19.00 Uhr, Sa., 13.06.15, 9.30 – 16.00 Uhr

Anmeldung bis zum 01.05.2015 per Email erbeten unter: voigt-goy@ieg-mainz.de

1 INHALT

In der Reformation wurde das Theater zur Verbreitung evangelischer Glaubensüberzeugungen aber auch zur Unterhaltung eingesetzt. Im Seminar soll das Spektrum der reformatorischen Inanspruchnahme des Theaters vom Fastnachtsspiel bis zum Bibeldrama erkundet werden. Das Theater bietet einen bislang eher weniger bekannten, aber sehr interessanten Zugang zur Entstehung evangelischer Volksfrömmigkeit.

3 VORAUSSETZUNGEN

Proseminar Kirchengeschichte, Freude an Textlektüre.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur Textlektüre, Übernahme eines Kurzreferats.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

4 LP.

23 SEMINAR (2stündig):

Schmid

„THE BOOK. A HISTORY OF THE BIBLE“ ÜBERLIEFERUNGS- UND MEDIENGESCHICHTE DER CHRISTLICHEN BIBEL (14tägig)

1 INHALT

Anhand der christlichen Bibel lassen sich wesentliche Abschnitte der Geschichte des Buches beschreiben. Im Lauf von mehr als 2000 Jahren Überlieferungsgeschichte der Bibel gab es wesentliche Innovationen (u.a. Kodex-Format, Buchdruck), ohne die die heutige Gestalt des Buches nicht verständlich wäre. Christopher de Hamels wunderbares Buch wird uns diese Geschichte erschließen helfen. Ein besonderes Augenmerk wird darüber hinaus auf moderne, elektronische Versionen der Bibel für Forschung und Studium gelegt werden.

2 LITERATUR

Christopher de Hamel, The Book. A History of the Bible, Phaidon Press: London 2001, deutsche Übersetzung: Das Buch. Eine Geschichte der Bibel, Phaidon: Berlin 2002.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

4 LP.

24 ÜBUNG (2stündig):

Elschenbroich

KONFESSIONSKUNDE DES CHRISTLICHEN ORIENTS

1 INHALT

Das Christentum im Nahen und Mittleren Osten ist in eine Vielzahl unterschiedlicher Konfessionen aufgespalten, die sich häufig dem Verdacht der Unüberschaubarkeit und – teilweise aufgrund Ihrer zahlenmäßigen Kleinheit – der relativen Marginalität ausgesetzt sehen. In diesem Kurs soll systematisch ausgehend von einem dogmengeschichtlichen Überblick über die zentralen, altkirchlichen Konzilien und deren richtungsweisenden Entscheidungen das Profil und die Geschichte der jeweiligen Konfession erarbeitet werden; ebenso soll auch deren heutige Situation Beachtung finden. Im Zuge der Veranstaltung ist eine Exkursion in ein syrisch- oder koptisch-orthodoxes Kloster in Nordrhein-Westfalen geplant.

2 LITERATUR

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Interesse an der Konfessionslandschaft des Nahen und Mittleren Ostens.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme; Übernahme eines Kurzreferats zum heutigen Zustand einer der im Kurs behandelten Konfessionen.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

25 ÜBUNG (2stündig): LATEINISCHE LEKTÜRE FÜR FORTGESCHRITTENE (begleitend zu Latein II): Auswahl aus Cicero und Seneca

Berdozzo

1 INHALT

- Wiederholung und Vertiefung der lateinischen Grammatik
- Einübung der Übersetzungstechnik
- Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Latinum.

2 LITERATUR

Es werden i.d.R. Kopien von Arbeitsmaterialien im Kurs verteilt, die man auch online finden kann unter: <http://www.kiho-wb.de/studium/latein>.

G. Schoebe, Elementargrammatik (Signatur **UG 26**).

H. Schmeken, Orbis Romanus (Signatur **CT 1/35**).

3 VORAUSSETZUNGEN

Bestandene Abschlussklausur vom Sprachkurs Latein I.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Mitarbeit und Vorbereitung.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Bei regelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als zwei Fehlzeiten) und Mitarbeit: 2 LP.

26 REPETITORIUM (2stündig): KIRCHENGESCHICHTE LERNEN – HILFEN FÜR DIE EXAMENSVORBEREITUNG

Zschoch

1 INHALT

In allen Fächern muss man sich in der Examensvorbereitung einen Überblick über mögliche Inhalte verschaffen und sich zugleich auf das Wesentliche konzentrieren. Dabei spielen eigene Vorlieben und bisherige Studieninhalte ebenso eine Rolle wie tatsächliche oder vermutete Prüfungsanforderungen und überlieferte Vorbereitungstaktiken. Im Fach Kirchengeschichte kann es durch die Fülle von – zumindest auf den ersten Blick – disparaten Inhalten zur Entmutigung oder zur Verunsicherung kommen. Beides steht einem positiven Lernerlebnis im Weg und damit einem reflektierten und produktiven Umgang mit den kirchengeschichtlichen Stoffen. Davon aber hängt der Prüfungserfolg nicht zuletzt ab.

Das Repetitorium versucht, Hilfen zur Strukturierung und zur Reflexion des kirchengeschichtlichen Stoffes anzubieten. Es soll kein Repetitorium im Sinne einer komprimierten Darstellung der Inhalte sein. Das kann in selbstorganisierten Examensgruppen wesentlich effektiver geleistet werden.

Mögliche Arbeitsgänge der Übung können sein:

- Aufstellung bzw. Überprüfung von Plänen zur Erarbeitung des kirchengeschichtlichen Grundwissens;
- Auseinandersetzung mit theologischen Konzeptionen von Kirchengeschichte;
- Diskussion von Epochenabgrenzungen;
- Erarbeitung von Übersichten und Leitfragen für Zeitabschnitte oder Längsschnitt-Themen, ggf. mit exemplarischen Vertiefungen;
- Erfahrungsaustausch im Blick auf Lehrbücher und andere Literatur;

- Simulation von Prüfungssituationen (Klausuraufrisse, mündliche Prüfungen);
- Diskussion von Fragen aus Examensgruppen;
- Hinweise für Konzipierung von Spezialstudiengebieten.

Der genaue Arbeitsplan wird sich an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientieren.

3 VORAUSSETZUNGEN

Am Repetitorium können ausschließlich Studierende in der bzw. unmittelbar vor der Examensvorbereitung teilnehmen.

4 ANFORDERUNGEN

Intensive Vorbereitung und Mitarbeit. Neben dem Sammeln und Ergänzen der eigenen Wissensbestände ist die Bereitschaft erforderlich, über die Kriterien für das Lernwürdige zu reflektieren und sich dabei auch Rechenschaft über das eigene Verhältnis zu den Inhalten dieses Wissens zu geben.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

6 LP.

27 SOZIETÄT (1stündig):

Zschoch/Ohst

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

(3 Termine freitags, 14.00 – 16.00 Uhr)

1 INHALT

Vorstellung und Diskussion von Forschungsprojekten und Forschungserträgen der Teilnehmenden aus dem Bereich der Kirchengeschichte.

3 VORAUSSETZUNGEN

Vollendeter oder demnächst bevorstehender Abschluss eines theologischen Studiums und Interesse an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit im Fach Kirchengeschichte. Neue Mitglieder werden um persönliche Anmeldung gebeten; Kontakt über [zschoch\(at\)thzw.de](mailto:zschoch@thzw.de) bzw. [ohst\(at\)uni-wuppertal.de](mailto:ohst@uni-wuppertal.de).

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft, nach Verabredung über ein eigenes Projekt zu referieren.

IV. Systematische Theologie und Philosophie

28 VORLESUNG (2stündig):

von Lüpke

THEOLOGIE ALS SCHRIFTAUSLEGUNG. THEOLOGISCHE HERMENEUTIK

1 INHALT

Wie sollen und wie können wir biblische Texte lesen? Wenn wir diese Frage in der Systematischen Theologie stellen und zu beantworten suchen, geht es nicht nur um die historische Frage, unter welchen Bedingungen diese Texte entstanden und damals vermutlich verstanden worden sind. Es geht vor allem um die Frage, was sie uns heute zu sagen haben und wie wir sie als Wort Gottes verstehen können. Die Reformatoren, insbesondere Luther, haben der Heiligen Schrift die höchste Autorität zuerkannt: Alle Lehre und alle Praxis der Kirche ist kritisch an der Schrift zu prüfen.

Aber gilt dieses „Schriftprinzip“ noch, wenn doch die Texte der Bibel auch historisch-kritisch auszulegen sind. Die Vorlesung will in Grundfragen einer theologischen Sprachlehre und Hermeneutik einführen, wie. z.B.: Verhältnis von Gotteswort und menschlicher Sprache, Einheit und Vielfalt biblischer Texte, Schrift und Bekenntnis, Funktionen der Sprache und die Aufgabe der Übersetzung.

2 LITERATUR

Zur ersten Orientierung: Wilfried Joest / Johannes von Lüpke, Dogmatik, Bd. 1: Die Wirklichkeit Gottes (UTB 1336), 5. Aufl. Göttingen 2010, 48-100; Ulrich H.J. Körtner, Einführung in die theologische Hermeneutik, Darmstadt 2006; Friederike Nüssel (Hg.), Schriftauslegung (UTB. Themen der Theologie, Bd. 8), Tübingen 2014; Susanne Luther und Ruben Zimmermann (Hg.), Studienbuch Hermeneutik. Bibelauslegung durch die Jahrhunderte als Lernfeld der Textinterpretation. Portraits – Modelle – Quellentexte, Gütersloh 2014; Rudolf Bultmann, Das Problem der Hermeneutik (1950), in: ders., Glauben und Verstehen, Bd. 2, 5. Aufl. Tübingen 1968, 211-235

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Für alle Semester geeignet, auch für Gasthörer.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP; Mündliche Prüfung: 3 LP.

29 VORLESUNG (2stündig):

von Soosten

GESCHICHTE UND HAUPTPROBLEME DER EVANGELISCHEN THEOLOGIE IM 20. JAHR- HUNDERT

1 INHALT

Als ich mein Studium an der Kirchlichen Hochschule Bethel begann, klopfte jemand am ersten Abend an meiner Zimmertür im Wohnheim am Remterweg. Joachim, herzlich willkommen bei uns im Schlatterhaus, ich bin Christian (der Schad). Er inspizierte mein Bücherregal, das damals aus drei Büchern und einer Broschüre bestand (Gerhard von Rad „Theologie des Alten Testaments“, Dietrich Bonhoeffers „Widerstand und Ergebung“, die Biblia Hebraica und „Kampf und Kontemplation“ von Roger Schütz aus Taizé). Das ist doch schon mal ganz ordentlich, meinte er. Und dann kam die Frage: „Was hältst Du eigentlich von Bultmann?“ Ich hatte diesen Namen noch nie gehört. Horror erfasste mich. Musste ich den kennen? Ich brauchte eine Hilfestellung, eine erste Orientierung, eine Einführung in die Geschichte dessen, was in der Theologie schon mal alles so los gewesen war. Christian wurde dabei mein verlässlicher Studienführer und Freund. – Die Vorlesung knüpft an diesen Erstkontakt mit Theologie als Studium an. Sie informiert am Leitfaden der Geschichte der Evangelischen Theologie im 20. Jahrhundert (1918-1989) über prominente Namen und Themen, Konjunkturen von Fragestellungen, dramatische Kontroversen, heftige Revisionen und Innovationen. Sie leitet sodann (ab 1989) über in aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen Evangelischer Theologie. - Was studieren wir, wenn wir Evangelische Theologie studieren? Was brauchen wir als Kanon von Denkbewegungen, die uns in der Ausübung von „Religion als Beruf“ (Pfarramt) verlässlich begleiten? Kenntnis von Kontroversen hilft dabei. Die Vorlesung bietet eine erste Hilfestellung für die Frage an, worin der Einsatz eigenen theologischen Denkens heute bestehen könnte. Devise der Vorlesung: Systematische Theologie von Anfang an.

2 LITERATUR

Hermann Fischer: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart u.a. 2002, 395 Seiten: Kohlhammer (Euro 14,85).

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Lust am theologischen Denken und Irritationsbereitschaft. Wahrnehmungsbereitschaft für die Geschichte des theologischen Denkens und ihrer Kontroversen. Geeignet auch für Gasthörer.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

30 VORLESUNG (3stündig): METAPHYSIK II

Geyer

1 INHALT

Begriff und Sache der Metaphysik stehen für sehr verschiedenartige Denk- und Argumentationsweisen, sich rational-diskursiv einer letzten, das Ganze bestimmenden Wirklichkeit zu nähern, sei es begründend, deutend und erklärend oder auch kritisch-distanzierend. Unter dieser Rücksicht sind nicht nur die klassischen Systeme und Denkrahmen aus Antike und Mittelalter oder auch die idealistische Philosophie der Neuzeit, sondern auch Heidegger, der logische Positivismus und die Kritische Theorie in einem letzten Sinne noch Metaphysik. Wenn Metaphysik darüber hinaus jedes Denken in Frage stellt, das im Gegebenen und empirisch Erfassbaren eine unbedingte Grenze des Fragens und Sich-Verständigens sieht, dann muss letzten Endes jede Gestalt von Theorie mit dem Metaphysikvorwurf umgehen. Begriffe, mit denen die Metaphysik das letzte, das Ganze bestimmende Wirkliche zu umschreiben versucht hat, sind unter anderem die Vernunft, das Sein, die Idee, die Erstursache, das Schicksal, die Vorsehung und Gott bzw. das Göttliche, weshalb die Metaphysik sich immer auch mit der Theologie berührt. Zur Metaphysik zählen ferner Abgrenzungsversuche, so zum Beispiel vom Mythos, von der Religion (die Schopenhauer und Nietzsche „Volksmetaphysik“ genannt haben), aber auch von Kunst und strenger Wissenschaft im modernen Sinne.

Gegenwärtig gibt es, anders als in der Philosophie von Platon bis Nietzsche, keinen unmittelbar einleuchtenden Ausgangspunkt und Denkrahmen für metaphysische Fragestellungen, dafür aber eine Vielzahl von Problemanzeigen, die deutlich machen, dass die Metaphysik keine erledigte Vergangenheit ist. Kant hatte recht, als er in den „Prolegomena“ (A 192) anmerkte: „Dass der Geist des Menschen metaphysische Untersuchungen einmal gänzlich aufgeben werde, ist ebenso wenig zu erwarten, als dass wir, um nicht immer unreine Luft zu schöpfen, das Atemholen lieber einmal ganz und gar einstellen würden“. Nimmt man diese Aussage Kants ernst, dann stellt sich die Frage, ob nicht jede Philosophie generell unter Metaphysikverdacht steht, und ob nicht gerade dies die Differenz zur (christlichen) Theologie markiert, - eine Frage, die sicherlich in den einzelnen Vorlesungen auf unterschiedliche Weise thematisch wird.

Die Vorlesung schließt an die Veranstaltung zum gleichen Thema im Sommersemester 2014 an; dort wurde die Entwicklung der Metaphysik bis zum Ende der Neuzeit vorgestellt. In der Fortsetzung in diesem Semester stehen Positionen der Gegenwart (seit Beginn des 20. Jahrhunderts) im Vordergrund. Die Veranstaltung kann unabhängig vom ersten Teil im letzten Semester wahrgenommen werden und steht auch Gasthörern offen.

2 LITERATUR

Textgrundlage für die einzelnen Sitzungen ist der Band (in der Bibliothek vorrätig):

W. Oelmüller/C.-F. Geyer [Hrsg.], Diskus: Metaphysik, Paderborn 1983.

An weiterer Literatur sei in Auswahl vorgeschlagen:

Theodor W. Adorno, Metaphysik. Begriffe und Probleme (hrsg. Von R. Tiedemann), Frankfurt/Main 2003.

Kurt Flasch, Kampfplätze der Philosophie. Große Kontroversen von Augustin bis Voltaire, Frankfurt/Main 2008.

Heinz Heimsoeth, Die sechs großen Themen der abendländischen Metaphysik, Darmstadt 1965.

Jean-Luc Marion, Gott ohne Sein, Paderborn 2014

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen und Anforderungen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Besuch der Lehrveranstaltung 2 LP.

Prüfung 5 LP.

31 PROSEMINAR (3stündig)

Kannemann

KARL BARTH: EINFÜHRUNG IN DIE EVANGELISCHE THEOLOGIE

1 INHALT

Karl Barth (1886-1968) gilt zu Recht als einer der wichtigsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Sein umfangreiches Werk prägt die evangelische Theologie in Rezeption und Abgrenzung bis heute. Im Proseminar soll die Vorlesung zur „Einführung in die Evangelische Theologie“, die Barth 1961/62 gehalten hat, um einen Zugang zu Barths theologischen Denken zu erarbeiten und gleichzeitig in Grundthemen der evangelischen Dogmatik einzuführen.

2 LITERATUR

Grundlage des Proseminars ist das Buch: Karl Barth, Einführung in die evangelische Theologie, Zürich ⁶2006. Es ist für 10,- € im Buchhandel erhältlich und wird zur Anschaffung empfohlen. Zur Biographie Karl Barths ist grundlegend: Eberhard Busch, Karl Barths Lebenslauf. Nach seinen Briefen und autobiografischen Texten, Zürich 2005 (oder ältere Auflage). Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Proseminar richtet sich an Studierende im Grundstudium und ist darüber hinaus offen für Teilnehmende aller Semester. Vorbereitende Lektüre und die Bereitschaft zur Übernahme eines Ertragsprotokolls oder eines Kurzreferats werden erwartet.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme: 3 LP; Proseminararbeit 5 LP.

32 SEMINAR (3stündig) **DIE DREI REFORMATORISCHEN HAUPT- SCHRIFTEN LUTHERS (1520)**

Stümke

Blockveranstaltung (Raum4):

Fr., 24.04.15, 15.00 – 18.00 Uhr, Sa., 25.04.15, 9.00 – 16.00 Uhr
Fr., 08.05.15, 15.00 – 18.00 Uhr, Sa., 09.05.15, 9.00 – 16.00 Uhr
Fr., 12.06.15, 15.00 – 18.00 Uhr, Sa., 13.06.15, 9.00 – 16.00 Uhr
Fr., 03.07.15, 15.00 – 18.00 Uhr, Sa., 04.07.15, 9.00 – 16.00 Uhr
bitte im Sekretariat verbindlich anmelden bis zum 20.4.2015

1 INHALT

Nachdem Luthers reformatorische Erkenntnis und seine konkreten Kritikpunkte an der damaligen Papstkirche sich zuerst an Einzelfragen äußerten, finden sich in den drei großen Schriften des Jahres 1520 grundlegendere Erwägungen Luthers, die einen hervorragenden Einblick in seine theologischen Gedanken bieten. Die erste Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation: Von des christlichen Standes Besserung“ nennt die drei Mauern der Romanisten und meint damit diejenigen dogmatischen Behauptungen, die bekämpft werden müssen, damit die konkreten Reformvorschläge, die Luther anschließend äußert, auch in die Tiefe gehen. Indem Luther sich mit seinen weitgehenden Reformvorschlägen an die weltliche Obrigkeit wendet, werden in dieser Schrift die Konturen seiner sog. Zwei-Reiche-Lehre sichtbar. Die zweite Schrift „De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium“ diskutiert die sieben Sakramente der katholischen Kirche. Luthers Argumentation legt dabei das Gewicht zum einen auf die Verheißung der Schrift, zum anderen auf den rechtfertigenden Glauben. Damit sind zentrale Begriffe seiner Theologie benannt. Die Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ schließlich entfaltet die Rechtfertigungslehre mit Blick auf den Menschen, der durch das Evangelium befreit wird.

2 LITERATUR

Keine.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Blockseminar bietet einerseits die Analyse wichtiger theologischer Entwürfe der Neuzeit und ist somit zur Examensvorbereitung geeignet. Aber auch StudienanfängerInnen können so den Einstieg in die Systematische Theologie finden. Gefordert ist regelmäßige Mitarbeit und die Anfertigung von Impulsreferaten.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme 4 LP, Seminararbeit 6 LP.

33 SEMINAR (2stündig) **SCHLEIERMACHERS „REDEN ÜBER DIE RELIGION“**

von Lüpke

1 INHALT

Schleiermachers Reden „Über die Religion“ zu lesen und immer wieder zu lesen, lohnt sich aus verschiedenen Gründen. Sie eignen sich als Einführung in seine Theologie; ausgehend von den 1799 erstmals veröffentlichten Reden und ihren späteren Überarbeitungen (2. Aufl. 1806, 3. Aufl.) lässt sich der Weg Schleiermachers weiterverfolgen zur „Glaubenslehre“ sowie auch zu den nachfolgenden, an Schleiermacher anschließenden theologischen Entwürfen bis in die Gegenwart. Vieles spricht dafür, dass mit den „Reden“ eine neue theologiegeschichtliche Epoche beginnt. Es bleibt allerdings zu fragen, wie sich

dieser Ansatz zu den Grundentscheidungen reformatorischer Theologie verhält. Und es ist zu prüfen, wie tragfähig Schleiermachers Verständnis der Religion ist, wenn wir heute Bildungsprozesse zur Religion und Verständigungsprozesse zwischen den Religionen reflektieren.

2 LITERATUR

Friedrich Schleiermacher, Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. 1799/1806/1821, hg. v. Niklaus Peter, Frank Bestebreurtje u. Anna Büsching, Zürich 2012; die Erstauflage von 1799 ist günstig zu bekommen als Reclam-Taschenbuch (hg. v. Carl Heinz Ratschow); empfehlenswert ist auch die von Günter Meckenstock hg. Studienausgabe, Berlin / New York 1999; zur Interpretation und Diskussion: Ulrich Barth und Claus-Dieter Osthöver (Hg.), 200 Jahre „Reden über die Religion“, Berlin / New York 2001; Friedrich Huber (Hg.), Reden über die Religion – 200 Jahre nach Schleiermacher (Veröffentlichungen der Kirchl. Hochschule Wuppertal. NF 3), Neukirchen-Vluyn 2000; zur Einführung in Leben und Werk: Hermann Fischer, Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (Beck'sche Reihe: Denker), München 2001.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

In der Regel sollte zuvor ein systematisch-theologisches Proseminar besucht worden sein. Erwartet wird die Bereitschaft zur regelmäßigen vorbereitenden Lektüre und Mitarbeit sowie zur Übernahme eines Protokolls (vertiefende Nacharbeit einer Sitzung) oder Thesenpapiers (zur Einführung in eine Thematik).

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme: 4 LP; Hausarbeit: 6 LP.

34 SEMINAR (2stündig)

von Soosten

HIGHWAY 61 REVISITED. KIERKEGAARDS OPFERSCHRIFT

Blockveranstaltung (Raum 3):

Fr., 8.5.15, 14.00 – 19.00 Uhr, Sa., 9.5.15, 10.00 – 16.00 Uhr

Fr., 3.7.15, 14.00 – 19.00 Uhr, Sa., 4.7.15, 10.00 – 16.00 Uhr

1 INHALT

Wie können wir Gott »Im Bündnis Denken«, wenn uns eine Geschichte im Wege steht, die von »Opfer, Religion und Gewalt« im Zeichen des Willens Gottes berichtet. Diese Geschichte heißt bekanntlich „Issaks Opferung“. Ist diese Überschrift korrekt? Oder sollte sie nicht vielmehr im Titel heißen „Issaks Bindung“? – Was will der Wille Gottes? In der Übung werden wir die Geschichte aus Genesis 22 im Spiegel ihrer Auslegung interpretieren. Die Übung will zu einer Beantwortung der berüchtigten Cocktailfrage beitragen: Sag' mal, Du studierst doch Theologie. Was hältst du eigentlich von der Geschichte, in der Gott Abraham befiehlt, seinen Sohn zu opfern? – Wir lesen diese Geschichte im Spiegel der Auslegung von Kierkegaard, Jacques Derrida und schließlich Bob Dylan über Gewaltevent und Religion: „Wo wollen wir das Opfer machen? Ich glaub', ich habs. Wir stellen ein paar Tribünen auf. Und machen es aufm Highway 61.“

2 LITERATUR

Sören Kierkegaard: Furcht und Zittern; Jacques Derrida: Die Religion (Auszüge); Bob Dylan: Highway 61 Revisited (Lyrics, Vertonungen und Musiken).

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Close Reading. Nur geeignet für Studierende, die Lust an hermeneutischen Fragen („Verstehst Du auch, was Du da liest?“ Apostelgeschichte 8,30; Soll ich Dir das mal auslegen?) der Auslegung von kanonischen Texten und Dokumenten des Glaubens haben. Verstehen und Interpretieren lernen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

35 SEMINAR (2stündig):

Globig

AMT UND ÄMTER IN DEN CHRISTLICHEN KIRCHEN

1 INHALT

Welchen Stellenwert hat das Pfarramt in der Gemeinde? Was bedeuten demgegenüber die verschiedenen Ämter, für die man nicht Theologie studiert hat? Welche Funktionen können Ehrenamtliche im Gottesdienst übernehmen und welche nicht (und mit welcher theologischen Begründung)?

Wer studiert, um Pfarrer oder Pfarrerin zu werden, wird sich mit diesen Fragen einmal grundsätzlich auseinandersetzen müssen. Im Neuen Testament zeigt sich bereits eine ganze Palette von Ämtern, die von Männern und Frauen ausgeübt wurden. In der Folgezeit rückt das *eine* Amt für Predigt und Sakramentsverwaltung in den Vordergrund, wobei Luthers Prämissen eines allgemeinen Priestertums ein Gegengewicht bilden. Die heutige ökumenische Debatte steht in der Spannung zwischen einem eher pragmatischen, funktionalen Amtsbegriff (v.a. in den protestantischen Kirchen) und dem herausgehobenen Priesteramt in den katholischen und orthodoxen Kirchen. Dieses Seminar will systematisch und ökumenisch denken lehren und auch konkrete Gespräche mit den Nachbar-konfessionen in Wuppertal führen.

2 LITERATUR

Zur Einführung: Reinhard Frieling, Amt, Göttingen 2002. Weitere Literatur wird im Seminarapparat bereitgestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Systematisch-theologisches oder kirchengeschichtliches Proseminar

4 ANFORDERUNGEN

Kontinuierliche Vorbereitung und Mitarbeit im Seminargespräch, Vorbereitung einzelner Sitzungen durch Ausarbeitung von Kurzreferaten. Aus dem Seminar können Hausarbeiten hervorgehen. Außerdem ist es möglich, Spezialgebiete für die mündliche Prüfung im Examen zu erarbeiten.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

36 SEMINAR (2stündig)

DIE „LETZTEN DINGE“ IN REFORMIERTER PERSPEKTIVE

Freudenberg

Blockveranstaltung:

16. – 21.8.2015: Reformierte Sommeruniversität Apeldoorn/NL
17.6.2015, 16.15 – 17.45 Uhr, Raum 7: Vorbereitungssitzung in der KiHo

1 INHALT

Was dürfen wir hoffen? Um diese Kernfrage dreht sich die Lehre von den letzten Dingen, die in der theologischen Fachsprache „Eschatologie“ heißt. Gegenstand dieser Lehre sind die Ereignisse, über die hinaus nichts mehr zu erwarten und zu hoffen ist, weil sich darin alle Hoffnungen endgültig erfüllt haben. Der christliche Glaube thematisiert in diesem Zusammenhang die Wiederkunft Christi, die Auferstehung von den Toten, das Jüngste Gericht, das Reich Gottes und das ewige Leben. Die Frage ist nur, wie man davon heute sprechen kann und wie sich das mit unserem naturwissenschaftlichen Weltbild und unserer modernen Geschichtsauffassung verträgt. Diese und andere Fragen, bei denen die Hoffnung auf das im Ende schöpferische Wirken Gottes im Zentrum steht, werden in den sechs Tagen dieser Blockveranstaltung vertieft zur Sprache kommen. Als „Reformierte Sommeruniversität“ wird dabei ein besonderer Akzent auf den Denk-, Erklärungs- und Antwortversuchen liegen, die in der reformierten Theologie unternommen wurden bzw. werden.

Als Dozenten wirken mit: Michael Beintker (Münster), Matthias Freudenberg (Saarbrücken/Wuppertal), Gerard den Hertog (Apeldoorn), Georg Plasger (Siegen) und Herman Selderhuis (Apeldoorn). Neben der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel sind die Theologische Universität Apeldoorn, die Universität Münster und die Johannes a Lasco Bibliothek Emden an der Organisation und Durchführung der Sommeruniversität beteiligt.

Wer sich für die Sommeruniversität interessiert, findet weitere Informationen in den ab April 2015 in der KiHo ausliegenden **Faltblättern** und ist gebeten, mir möglichst bald sein / ihr **Interesse mitzuteilen**: m.freudenberg@mx.uni-saarland.de. Eine **einführende Sitzung** (Vorbesprechung) an der KiHo findet am Mittwoch, 17. Juni 2015, 16.15 – 17.45 Uhr statt.

2 LITERATUR

Zur ersten Orientierung: Wilfried Joest / Johannes von Lüpke, Dogmatik, Bd. 2: Der Weg Gottes mit den Menschen, 5. Aufl. Göttingen 2012, 250–310; zur Vertiefung: Heinrich Bedford-Strohm (Hg.), „... und das Leben der zukünftigen Welt“. Von Auferstehung und Jüngstem Gericht, Neukirchen-Vluyn 2007; Ulrich H.J. Körtner, Die letzten Dinge, Theologische Bibliothek Bd. 1, Neukirchen-Vluyn 2014; Jürgen Moltmann, Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie, Darmstadt ²2005; ders., Im Ende – der Anfang. Eine kleine Hoffnungslehre, Gütersloh 2003; Markus Mühlhölting, Grundinformation Eschatologie. Systematische Theologie aus der Perspektive der Hoffnung, UTB 2918, Göttingen 2007; Gerhard Sauter, Einführung in die Eschatologie, Darmstadt 1995; Günter Thomas, Neue Schöpfung. Systematisch-theologische Untersuchungen zur Hoffnung auf das „Leben in der zukünftigen Welt“, Neukirchen-Vluyn 2009.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Veranstaltung ist für Teilnehmer aller Studienphasen geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Besuch der Lehrveranstaltung: 4 LP; mit Seminararbeit: 6 LP.

37 SEMINAR (2stündig): MAX WEBER: PHILOSOPHIE, SOZIOLOGIE UND RELIGIONSLEHRE

Geyer

1 INHALT

Max Webers Wirkungsgeschichte beschreibt den Weg vom Außenseiter zum Klassiker – und dies weit über die Soziologie, als einer deren Begründer er gilt, hinaus. Karl Jaspers sah in Max Weber den bedeutendsten Philosophen im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert. Im Umkreis des ‚Max-Weber-Jubiläumsjahres 2014‘ ist das Gesamtwerk erneut in den Focus des wissenschaftlichen wie des allgemeinen Interesses gerückt.

Im Zusammenhang von Philosophie und Theologie interessieren am Werk Max Webers vor allem die folgenden Fragestellungen:

Kultur- und Wissenschaftstheorie; die religionssoziologischen Arbeiten (Kirchen und Sekten, Protestantismus und Geist des Kapitalismus, Theodizee und Stadien religiöser Weltablehnung, Ethik von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik); Werturteil – Objektivität – Zweckrationalität - Handlungstheorie; der Idealtypus und die wissenschaftliche Begriffsbildung.

2 LITERATUR

Dem Seminar liegt folgende Textauswahl zugrunde (die gegen Hörschein bezogen werden kann):

Max Weber, Schriften 1894 – 1922, hrsg. Von Dirk Kaesler, Stuttgart (Kröner) 2002.

Eine erste Einführung bietet:

Dirk Kaesler, Einführung in das Studium Max Webers, München 1979.

Weitere Literatur:

Karl Jaspers, Max Weber (mit einer Einführung von Dieter Henrich), München 1988;

Wilhelm Hennis, Max Webers Fragestellung, Tübingen 1987; Ders., Max Webers

Wissenschaft vom Menschen, Tübingen 1996; G. Hufnagel, Kritik als Beruf. Der kritische Gehalt im Werk Max Webers, Frankfurt/M.-Berlin-Wien 1971.

Es empfiehlt sich, sich schon vorab mit dem einen oder anderen dieser Texte vertraut zu machen.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit sowie die Übernahme der Gestaltung einer Seminarsitzung (Arbeitspapier). Die Anfertigung eines Sitzungsprotokolls ist ebenfalls möglich.

4 ANFORDERUNGEN

„Lust und Leidenschaft“, etwa Neues kennenzulernen und zu verstehen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Seminarteilnahme 3 LP

Schriftliche Hausarbeit 5LP

38 ÜBUNG (2stündig) GRIECHISCHE LEKTÜRE: PLATON, PHAIDON

Usener

1 INHALT

Sokratische Begriffsphilosophie, Ideenlehre, Erweis der Unsterblichkeit der Seele, intellektuelle „Autobiographie“ des Sokrates – diese großen Themen gestaltet Platon auf kunstvolle und zugleich grundlegende Weise. Der Dialog wird umrahmt von der Schilderung der letzten Stunden des Sokrates. Philosophie wird hier als „Einübung in

den Tod“ (Erlers) lesbar. Mit seiner fesselnden Dramatik, mit seiner streng rationalen und doch emotional berührenden Gedankentiefe entfaltet der *Phaidon* eine intensive Wirkung in der abendländisch-christlichen Welt.

2 LITERATUR

wird in Form von Kopien zur Verfügung gestellt, ggf. gegen Erhebung eines Unkostenbeitrags.

3 VORAUSSETZUNGEN

Griechisch-Kenntnisse sind Voraussetzung, das Graecum wäre wünschenswert.

4 ANFORDERUNGEN

Eine regelmäßige aktive Teilnahme, die die Vorbereitung eines überschaubaren Arbeitspensums voraussetzt.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP bei regelmäßiger und vorbereiteter Teilnahme.

39 SOZIALTÄT (1stündig)

von Lüpke

AKTUELLE FRAGEN SYSTEMATISCHER THEOLOGIE

1 INHALT

Konzeptionen evangelischer Theologie unterliegen dem Wandel. Welche Leitfragen und Leitbegriffe bestimmen heute das Selbstverständnis der Theologie? Speziell soll es um die Sache einer hermeneutischen Theologie gehen: Theologie als Schriftauslegung und/oder Deutung des religiösen Selbstverständnisses und der Kultur – wie ist dieses Verhältnis genauer zu bestimmen? Und welche Bedeutung kommt dabei dem Wort Gottes zu?

2 LITERATUR

Ingolf U. Dalferth, Radikale Theologie (ThLZ.Forum 23), 2. Aufl. Leipzig 2012.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Um persönliche Anmeldung wird gebeten.

V. Missions- und Religionswissenschaft und Ökumenik

40 VORLESUNG (2stündig)

Wrogemann

THEOLOGIE INTERRELIGIÖSER BEZIEHUNGEN

1 INHALT

Die religiös-weltanschauliche Pluralität nimmt in vielen Gesellschaften Europas in den letzten Jahrzehnten deutlich zu, in anderen Erdteilen ist sie seit langer Zeit der Normalfall. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich der christliche Glaube zu anderen Religionstraditionen und Weltanschauungen verhält. Wie werden andere Religionsformationen gesehen, bewertet, gewertschätzt? Wie steht es mit

deren Praktiken, Wahrheiten und Geltungsansprüchen? In dieser Vorlesung werden verschiedene Ansätze einer christlichen Theologie der Religionen ebenso darzustellen sein, wie etwa muslimische oder buddhistische Ansätze. Es wird darüber hinaus um Fragen interreligiöser Beziehungen anhand von konkreten Beispielen gehen. Damit öffnet sich das Feld für Fragen des Dialogs, des Verständnisses von religiöser Identität, Pluralität und Begriffen wie „Wahrheit“ oder „Heil“.

2 LITERATUR

Henning Wrogemann, Theologie Interreligiöser Beziehungen, Gütersloh 2015. Literaturliste und Vorlesungsreader werden in den ersten Sitzungen ausgegeben werden.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

41 VORLESUNG (2stündig):

Walz

TANZ IM VERGLEICH DER RELIGIONEN

1 INHALT

Die Vorlesung führt in religiöse Tanzformen in verschiedenen Religionen ein. Der „Derwisch-Tanz“ gehört zu den eindrucksvollsten Seiten der Mystik im Islam. Im Hinduismus ruft der „tanzende Shiva“ durch seinen kosmischen Tanz die Schöpfung ins Leben. In afrikanischen Traditionen wird der Kontakt zwischen sichtbarer und unsichtbarer Welt durch Masken-, Initiations- oder Fruchtbarkeitstänze gesucht. In afro-brasilianischen Religionen (z.B. Candomblé) und im Schamanismus sind Tanz- und Trancerituale elementar. Aus der jüdischen Tradition kennen wir Mirjam und David, die zur Ehre Gottes tanzen sowie den Tanz um das goldene Kalb als Sinnbild der Vergötzung. In der christlichen Tradition gehören sakrale und meditative Tänze zur leiblichen und heilenden Dimension des Glaubens. Frauen und Männer experimentieren in Kirchengemeinden und beim Deutschen Evangelischen Kirchentag mit kreativen Tanz-Gottesdiensten. Hiesige afrikanische, asiatische und lateinamerikanische Gemeinden feiern mit Trommeln und Bewegung Gottesdienst. Religionsgeschichtlich sind Tanz und Religion eng verbunden, aber Tanz, Ekstase und Trance zählen mancherorts zu den strittigen Themen. Anhand von Videos und religionswissenschaftlichen Studien tauchen wir in Beispiele der Tanzwelten ein, um dem Sinn und der Bedeutung von Tanz und Bewegung für Religion und Spiritualität auf die Spur zu kommen.

2 LITERATUR

Berger, Renato, African Dance. Afrikanischer Tanz in Vergangenheit und Zukunft. Ursprung und Diaspora. Afrika, Karibik, Brasilien, USA, Wilhelmshaven 1984 – Carter, Alexandra/ O’Shea, Janet (Hg.), The Routledge Dance Studies Reader, London, New York 2010² – Figl, Johannes, Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen, Innsbruck-Wien, Göttingen 2003 – Fischer, Dagmar Ellen / Hecht, Thom / Zbiek, Kathinka (Hg.), Tanz, Bewegung & Spiritualität, Leipzig 2009 – Gundlach Sonnemann, Helga B., Religiöser Tanz. Formen - Funktionen - aktuelle Beispiele (Religionswissenschaftliche Reihe Bd. 13), Marburg 2000 – Keuchen, Marion/ Lenz, Matthias et al. (Hg.), Tanz und Religion. Theologische Perspektiven, Frankfurt a. M. 2008 – Koch, Gabriele, Spiritualität in Bewegung. Tanz als Gestalt religiösen Lebens, Kempen 2002 – Meisig, Konrad,

Shivas Tanz. Der Hinduismus, Freiburg 1996 – Rotthoff, Fred/ Schimmel, Annemarie/ Rotthoff, Eve, Tanz der Derwische. Begegnung mit dem Islam, St. Ottilien 1995 – Sequeira, Ronald A., Klassische indische Tanzkunst und christliche Verkündigung. Eine vergleichende religionsgeschichtlich-religionsphilosophische Studie, Freiburg 1978 – Tillich, Paul, Die religiöse Deutung der Gegenwart [1926] (Bd. 10 Gesammelte Werke), Göttingen 1968.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine Vorkenntnisse nötig. Für Studierende aller Semester geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

42 VORLESUNG (2stündig):

Ehrlich

JÜDISCHE BRÄUCHE UND FEIERN

1 INHALT

Nachdem ich im Sommersemester 2013 an der Kirchlichen Hochschule eine Vorlesung zum Thema der jüdischen Religionsgeschichte gehalten habe, möchte ich diese Thematik dadurch ergänzen, dass wir uns die praktische Seite des Judentums widmen. Deswegen wird diese Vorlesung die Praxis des Judentums untersuchen. Die zwei Hauptthemenkreise wären der jüdische Lebenszyklus und die jüdische Feiertage und Feste. Wie wird gefeiert? Was wird gefeiert? Wie unterscheiden sich verschiedene Strömungen von einander in ihren Bräuchen? Das sind einige der Fragen, die in dieser Vorlesung geantwortet werden.

2 LITERATUR

Daniel Sperber, *The Jewish Life Cycle. Custom, Lore and Iconography*, Ramat Gan / Oxford 2008.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

43 PRO-/SEMINAR (2stündig)

Wrogemann

EINFÜHRUNG IN DIE RELIGIONS- WISSENSCHAFT

1 INHALT

In diesem Proseminar soll zunächst ein Überblick zu verschiedenen Ansätzen religionswissenschaftlicher Forschung gegeben werden, wozu neben klassischen Entwürfen der Anfangszeit (Hegel, Comte, Frazer) besonders Ansätze der Religionsphänomenologie (van der Leeuw, Heiler, Otto), der Religionssoziologie (Durkheim, Malinowski, Weber), der Religionspsychologie (Freud, Jung) sowie der Religionsethnologie (van Gennep, Victor Turner, Clifford Geertz) zu zählen sind. Darüber hinaus sollen wichtige Fragen der aktuellen religionswissenschaftlichen Forschung angesprochen werden.

2 LITERATUR

Klaus Hock, Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 2002; *Hans G. Kippenberg; Kocku von Stuckrad*, Einführung in die Religionswissenschaft, München 2003; *Fritz Stolz*, Grundzüge der Religionswissenschaft, Göttingen ³2001; *Michael Stausberg* (Hg.), Religionswissenschaft, Berlin / Boston 2012; *Theo Sundermeier*, Was ist Religion? Religionswissenschaft im theologischen Kontext. Ein Studienbuch, Gütersloh 1999.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur Übernahme eines Referates.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Als Proseminar: 3 LP, als Seminar: 4 LP.

44 PRO-/SEMINAR (2stündig):

Walz

FRAUEN, MÄNNER UND GESCHLECHTER- FRAGEN IM ISLAM

1 INHALT

Geschlechterverhältnisse von Frauen und Männern im Islam sind ein beliebtes Thema in den Medien und in der Öffentlichkeit. Häufig wird „dem Islam“ mangelnde Frauenemanzipation vorgeworfen. Im Pro-/Seminar nehmen wir aktuelle strittige Themen zum Anlass (Kopftuchstreit, Burka, Bedeutung der Scharia, Ehrenmorde etc.) und fragen differenziert nach: Wie bestimmen verschiedene Strömungen (liberale, konservative, fundamentalistische, feministische) im Islam die Geschlechterverhältnisse? Wie wird im Koran die Stellung von Frauen und Männern dargestellt? Welche Rechte werden Männern im Vergleich mit Frauen in Ehe und Familie, religiöser Praxis und in Leitungsfunktionen zugestanden? Welche islamischen Frauenbewegungen und feministischen Strömungen gibt es? Der Mann als Patriarch – ist dies bloß ein Stereotyp oder doch auch Realität? Welche Kontroversen und Streitpunkte gibt es innerhalb des Islams zu Genderfragen und Sexualität?

2 LITERATUR

Al-Ghazali, Abu Hamid, Das Buch der Ehe, Leipzig 2005 – Amirpur, Katajun, Den Islam neu denken. Der Dschihad für Demokratie, Freiheit und Frauenrechte, München 2013 – Barlas, Asma/ Bozkurt, Nahide/ Müller, Rabeya, Der Koran neu gelesen: feministische Interpretationen, Berlin 2008 – Kloss, Marcello, Männlichkeit und Homosexualität bei Muslimen mit Migrationshintergrund. Religiöse und soziokulturelle Einflüsse, individuelle Bewältigungsstrategien und Lebensentwürfe, Saarbrücken 2013 – Lanwerd, Susanne/ Moser, Márcia E. (Hg.), Frau - Gender - Queer. Gendertheoretische Ansätze in der Religionswissenschaft, Würzburg 2010 – Schiffauer, Werner, Die Gewalt der Ehre. Erklärungen zu einem deutsch-türkischen Sexualkonflikt, Frankfurt a.M., Suhrkamp, 1983 – Schimmel, Annemarie, Die Religion des Islam. Eine Einführung, Frankfurt 1990 – Toprak, Ahmet, Das schwache Geschlecht - die türkischen Männer. Zwangsheirat, häusliche Gewalt, Doppelmoral der Ehe, Freiburg 2. Aufl. 2007 – Wunn, Ina/ Sellçuk, Mualla (Hg.), Islam, Frauen und Europa. Islamischer Feminismus und Gender Jihad - neue Wege für Musliminnen in Europa? Stuttgart 2013 – Zentrum für Islamische Frauenforschung (Hg.), Ein einziges Wort und seine große Wirkung. Eine hermeneutische Betrachtungsweise zu Qur'ān Sūra 4, Vers 34, mit Blick auf das Geschlechterverhältnis im Islam, Köln 2005.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen. Für Studierende aller Semester geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme mit vorbereiteter Lektüre und Bereitschaft zu eigenen Inputs.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

3/4 LP.

45 PRO-/SEMINAR (2stündig):

Wrogemann

KONTEXTUELLE CHRISTOLOGIEN - ASIEN UND AFRIKA

1 INHALT

Seit den 1960er Jahren hat sich die Tendenz deutlich verstärkt, lokale und regionale Theologien auszubilden. So wurde Jesus Christus von Theologen und Theologinnen in außereuropäischen Ländern graduell anders gedeutet, als dies bis dato in westlichen Theologien der Fall war. Es werden Theologien der Befreiung und der Inkulturation zu bedenken sein, Ansätze einer Dalit-Theologie oder einer Minjung-Theologie, aber auch das Profil pfingstlerisch-charismatischer Verständnisse von Jesus Christus. Jesus als Befreier, als Proto-Ahn, als Häuptling, als Heiler, als Initiationsmeister, als ganzer Mensch, als Ausgestoßener und Zerbrochener – was bedeutet das theologisch? Und nicht zuletzt: Wie kann ein interkultureller Austausch darüber stattfinden, welche Bedeutung ein jeweiliges Jesus-Verständnis in seinem Kontext wirklich hat? Wie kann interkulturell über das Verständnis Jesu gerungen werden?

2 LITERATUR

Literaturliste und Reader werden in den ersten Sitzungen ausgegeben werden.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

3/4 LP.

46 PRO-/SEMINAR (2stündig):

Walz/ Jost/ Stradtner

DISKRIMINIERUNGSFORMEN UND GESCHLECHT. INTERDISZIPLINÄRE UND INTERRELIGIÖSE PERSPEKTIVEN

Blockveranstaltung:

15. 5., 18.00 Uhr bis 17.5.2015, 12.30 Uhr

Tagungsort: Akademie Tutzing

1 INHALT

Welche Formen der Diskriminierungsformen und der Ungleichheit finden sich in christlichen, jüdischen und muslimischen Traditionen? Wie sind sie miteinander verschränkt und wie kann über sie reflektiert werden? Diese aktuellen Fragen zu Diversity, Intersektionalität und Religion werden wir in diesem Wochenendseminar in Vorträgen, Dialogen und Workshops diskutieren: Welche Rolle spielen *race*, *class*, *gender*, Begehren, Körper, Antisemitismus, Fähigkeit/*disability*, Alter, Kultur, Widerstand und Religion im Alltag, im religiösen Leben und in der Wissenschaft?

ReferentInnen aus verschiedenen Disziplinen und Religionsgemeinschaften sind eingeladen, u.a:

Prof. Dr. Elisabeth Schüssler Fiorenza, Neutestamentlerin, New York, USA

Amina Luisa Becker, Muslima und Religionswissenschaftlerin, Köln (angefragt)

Prof. Dr. Ulrike Auga, Religionswissenschaftlerin, Berlin

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Biologe und Sozialwissenschaftler, Merseburg

Prof. Dr. Heike Walz, Interkulturelle Theologin, Wuppertal/Bethel

In Workshops zu Rassismus und Weißsein (Mutlu Ergün), postkolonialen Theorien (Sabine Jarosch), Altes Testament und Intersektionalität (Prof. Dr. Gerlinde Baumann), Protestantismus und Geschlecht (Sabine Jäger) findet eine Vertiefung statt.

Eine Podiumsdiskussion zu „Diversity als die neue Gleichstellung?“ wird die Situation in den Kirchen debattieren, moderiert von Dr. Ulrike Haerendel.

Musikalisch begleitet wird die Tagung von Bärbel Fünfsinn. Gisela Marx' Kabarett „Frauen ungeheuer im Kommen“ lässt die Frauenbewegung in Deutschland Revue passieren. Mutlu Ergün hat junge, freche politische Satire zur Rassismusthematik veröffentlicht.

2 LITERATUR

Vorbereitende und begleitende Lektüre:

EISEN, UTE / GERBER, CHRISTINE / STANDHARTINGER, ANGELA (Hg.), Doing Gender - Doing Religion. Fallstudien zur Intersektionalität im frühen Judentum, Christentum und Islam, Tübingen, 2013 – ÇETIN, ZÜLFUKAR, Homophobie und Islamophobie. Intersektionale Diskriminierungen am Beispiel binationaler schwuler Paare in Berlin, Bielefeld, 2012 – CRENSHAW, KIMBERLÉ W., Die Intersektion von ‚Rasse‘ und Geschlecht demarginalisieren. Eine Schwarze feministische Kritik am Antidiskriminierungsrecht, der feministischen Theorie und der antirassistischen Politik, in: LUTZ, HELMA / VIVAR, MARÍA TERESA HERRERA / SUPIK, LINDA (Hg.), Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes, Wiesbaden, 2013, 35-59 – VOSS, HEINZ-JÜRGEN, Making Sex Revisited. Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive, Bielefeld, 2011³ – WALGENBACH, KATHARINA / DIETZE, GABRIELE, et al., Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität, Opladen & Farmington Hills, 2007 – WALZ, HEIKE, Gal 3,26-28 und die Taufe. Ökumenische Visionen zur Verwandlung des Zusammenlebens angesichts der Intersektion von Ethnie, sozialer Klasse und Geschlecht, in: RUDDAT, GÜNTER (Hg.), Taufe - Zeichen des Lebens. Theologische Profile und interdisziplinäre Perspektiven, Neukirchen-Vluyn, 2013, 145-164.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine Vorkenntnisse nötig. Für Studierende aller Semester geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Teilnahme am ganzen Blockseminar.

Kosten: An den Kosten soll keine Teilnahme scheitern. Preiserlass ist möglich, evtl. Matratzenlager bei PfarrerInnen vor Ort.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

3 LP als Proseminar, 4 LP als Seminar, 5 LP für Proseminararbeit, 6 LP für Seminararbeit.

47 SEMINAR (2stündig): WAS BEDEUTET RELIGIONSFREIHEIT?

Sauer

Blockveranstaltung (Raum 5):
Sa. 27.6.2015, 9.00 – 18.00 Uhr und
Fr. 3.7.2015, 14.00 – 21.00 Uhr und Sa. 4.7.2015, 8.00 – 18.00 Uhr

1 INHALT

Drei Viertel der Menschheit leben in Ländern mit eingeschränkter Religionsfreiheit. Die Situation hat sich in den letzten sechs Jahren laut soziologischer Forschung zunehmend verschlechtert. Was bedeutet Religionsfreiheit als Menschenrecht im weltweiten Kontext? Wo wird Religionsfreiheit eingeschränkt? Inwieweit sind auch Christen davon betroffen? Was bedeutet das konkret?

Das Seminar geht den Fragen nach, was die Freiheit ausmacht, einen Glauben haben zu dürfen, in zu wechseln, ihn allein oder in Gemeinschaft zu praktizieren, ihn weiterzugeben, oder auch zu kritisieren. Dabei stoßen wir auf die Themen Apostasiegesetze, Antibekehrungsgesetze, Blasphemiegesetze, Ethikkodex für Mission, Antidiskriminierungsgesetze, und Hate speech. Diese Themen werden aus der Perspektive der Missionswissenschaft und Interkulturellen Theologie betrachtet.

Anmeldung und Meldung von Referaten bei: Christof Sauer christof@iirf.eu bis 1. Juni 2015. Der Dozent kommt aus dem Ausland für dieses Seminar.

2 LITERATUR

Bielefeldt, H.: Freedom of Religion or Belief. Bonn 2014

http://www.bucer.org/uploads/tx_org/Heiner_Bielefeldt_-_Freedom_of_Religion_or_Belief.pdf

Jahrbuch Christenverfolgung 2014. Bonn 2014

Jahrbuch Religionsfreiheit 2014. Bonn 2014

Kauder, V. (Hg.), 2012. *Verfolgte Christen: Einsatz für die Religionsfreiheit*, Holzgerlingen: SCM Hänssler.

Marshall, P.A. (Hg.), 2008. *Religious freedom in the world*, Lanham (Md): Rowman & Littlefield.

Marshall, P.A. & Shea, N., 2011. *Silenced: How apostasy and blasphemy codes are choking freedom worldwide*, Oxford; New York: Oxford University Press.

Marshall, P.A., Gilbert, L. & Shea, N., 2013. *Persecuted: The global assault on Christians*, Nashville, TN: Thomas Nelson.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

4 LP.

48 SEMINAR (2stündig): MODERNE JÜDISCHE BEWEGUNGEN UND IHRE THEOLOGIEN

Ehrlich

1 INHALT

Die Geschichte des Judentums in der Moderne ist eine Geschichte der Fragmentierung. Verschiedene Strömungen und Bewegungen haben sich gebildet, die sich in ihrer Praxis und Theologie voneinander unterscheiden. In diesem Seminar werden die verschiedenen jüdischen Strömungen der Moderne hauptsächlich anhand Urkunden und Presseberichten besprochen und mit einander verglichen, um die

Vielfalt der Möglichkeiten der jüdischen Identifizierung in der modernen Welt zu verdeutlichen. Was sind die Hauptkontroverse, die die Strömungen voneinander unterscheiden? Wie gehen sie mit Fragen der Stellung der Frau und von Homosexuellen in der Gesellschaft um? Das sind Beispiele der Art der Fragen, die in diesem Seminar behandelt werden.

2 LITERATUR

Joseph L. Blau, *Modern Varieties of Judaism*, New York / London 1966.

Elliot N. Dorff & Louis E. Newman (Hg.), *Contemporary Jewish Theology. A Reader*, New York / Oxford 1999.

Sylvia Barack Fishman, *The Way into the Varieties of Jewishness*, Woodstock VT 2007.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

49 ÜBUNG (2stündig):

Wrogemann

HERMENEUTIK DES CHRISTLICH-ISLAMISCHEN DIALOGS

Blockveranstaltung (Raum 7):

Fr. 29.5.2015, 14.00 – 19.00 Uhr und Sa. 30.5.2015, 9.00 – 13.00 Uhr

Fr. 12.6.2015, 14.00 – 19.00 Uhr und Sa. 13.6.2015, 9.00 – 13.00 Uhr

1 INHALT

Das alltägliche Miteinander von Menschen verschiedener Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung sollte durch gegenseitigen Respekt geprägt sein. In diesem Seminar wird nach Grundlagen einer respektvollen Haltung jenseits von Gleichmacherei oder der Überbetonung von Unterschieden gefragt. Was genau eigentlich bedeutet „Dialog“? Welchen theologischen Grundlagen sind – hüben wie drüben – in Betracht zu ziehen? Welche Dimensionen spielen in interreligiösen Zusammenhängen eine Rolle? Diesen und anderen Fragen wird anhand von Quellentexten und Beispielen nachzugehen sein.

2 LITERATUR

Literaturliste und Reader werden in einer Vorbereitungssitzung ausgegeben werden.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Veranstaltung ist für Studierende aller Semester geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

50 ÜBUNG (2stündig):

Ehrlich

DIE JÜDISCHE KÜCHE

1 INHALT

Der alte jüdische Witz behauptet, dass die gängige Erklärung für fast jeden jüdischen Feiertag derselbe ist: sie versuchten uns zu töten, wir haben gewonnen, lasst uns essen! Unter anderem deutet dieser Witz auf die Zentralität der Esskultur im Judentum. Eine theologische Erklärung dafür findet man in der rabbinischen Umdeutung des Tempelopfers und -altars in den Familientisch und die damit

verbundenen Speisen. Verschieden Speisen werden mit verschiedenen Angelegenheiten verbunden, und verschiedene jüdische Gruppen haben ihre charakteristischen Speisesorten. In dieser Übung, die als Ergänzung zur Vorlesung zu verstehen ist, wird die jüdische Esskultur eingeleitet und besprochen, und Speisen wie Challa (Schabbat), Hamantaschen (Purim), Charosset (Pessach), und Latkes (Chanukka) werden vorbereitet und verzehrt. Dazu gibt es neben einem Eigenanteil einen Zuschuss der Hochschule.

2 LITERATUR

John Cooper, *Eat and Be Satisfied. A Social History of Jewish Food*, London 1993.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

51 SOZIETÄT (1stündig): Wrogemann **FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN** (Termine nach Vereinbarung.)

1 INHALT

Vorstellung von Forschungsprojekten oder -ergebnissen aus dem Bereich Missionswissenschaft, Religionswissenschaft und Ökumenik.

3 VORAUSSETZUNGEN

Abgeschlossenes Theologiestudium und Interesse an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit.

VI. Praktische Theologie, Religionspädagogik und Humanwissenschaften

52 VORLESUNG (2stündig): Hofmann **GEMEINDEPÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN UND KONKRETIONEN**

(14tägig: Di., 21.4., 5.5., 19.5., 2.6., 16.6., 23.6.2015, jeweils 4stündig)

1 INHALT

Gemeindepädagogik als eine Form der Kommunikation des Evangeliums bewegt sich im Spannungsfeld von Bildung, Glauben, Gemeinde und Menschen in ihren Lebenswelten. Darum rezipiert Gemeindepädagogik sowohl kirchensoziologische als auch erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse und verknüpft sie mit aktuellen Konzepten der Praktischen Theologie. Fragen wie „Kann man Glauben lernen?“, „Welche Konsequenzen hat Subjektorientierung in der Gemeindepädagogik?“, „Welche Rolle spielt dabei Gemeinde als eine Gesellungsform des christlichen Glaubens?“, „Wie sind Gemeindepädagogik und Gemeindeentwicklung verknüpft?“ werden in der Vorlesung diskutiert. Auch exemplarische Handlungsfelder der Gemeindepädagogik wie Jugendarbeit, Glaubenskurse oder Begleitung Ehrenamtlicher und neue Konzepte wie das Konficamp oder Kirchenpädagogik werden beleuchtet.

Die Lehrveranstaltung wird mit der dem Thema und dem Format entsprechenden didaktischen und methodischen Vielfalt durchgeführt.

2 LITERATUR

Bubmann, Peter et. al: Gemeindepädagogik, Boston, Berlin 2012

Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis, V. EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, Hannover 2014

Schulz, Claudia/ Hauschildt, Eberhard / Kohler, Eike: Milieus praktisch. Analyse- und Planungshilfen für Kirche und Gemeinde, Bd.1: Göttingen 2008

Für einen Überblick über aktuelle Diskurse lohnt es sich, in der Zeitschrift Praxis Gemeindepädagogik zu stöbern.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet.

Die Lektüre einiger Texte begleitend zur Vorlesung ermöglicht vertiefte Diskussionen in einer dialogisch ausgerichteten Lehrveranstaltung, in der sich Form und Inhalt entsprechen.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

1 LP.

53 PRO-/SEMINAR (2stündig):

Ammermann

„DEM VOLK AUFS MAUL GESCHAUT“ PREDIGT UND MILIEU

Anmeldung erbeten bis zum 22.4.2015 unter E-Mail: an(at)norb-ammerrmann.de

1 INHALT

Die Predigt gilt als Herzstück des evangelischen Gottesdienstes. Wie kann aber gepredigt werden angesichts einer Gesellschaft, die zunehmend in ihre Milieus segregiert? Ist es möglich, die Predigt diversifizierend einzusetzen? Wo und wie ist ihre klassische Form noch anwendbar? Oder liegt darin ihre besondere Chance? – Fragen über Fragen, denen wir uns mit eigen Übungen und Versuchen in diesem Seminar annähern wollen.

2 LITERATUR

Schirmer, Jonathan: Verständlich predigen in der Postmoderne, Hamburg 2013

Wilhelm Gräb: Predigtlehre, Göttingen 2013

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine besonderen Voraussetzungen.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

3/4 LP.

54 PRO-/SEMINAR (2stündig):

Schirmacher

PREDIGT UND EMOTIONEN

Blockveranstaltung (Raum 4):

Fr. 29.5.2015, 15.00 – 20.00 Uhr und Sa. 30.5.2015, 10.00 – 16.30 Uhr

Fr. 19.6.2015, 16.00 – 20.00 Uhr und Sa. 20.6.2015, 10.00 – 16.30 Uhr

Interessierte melden sich bitte **bis zum 1. April 2015** per E-Mail unter freimut-schirmacher@web.de für das Proseminar an und erhalten dann weitere Informationen.

1 INHALT

„Steinbrück predigt das Wir-Gefühl“ (RP-Online 14.4.13) oder „Kuranyi predigt neues,

königsblaues Wir-Gefühl“ (focus 9.1.09)? Keine Frage: Predigen bezieht sich vielfältig auf Emotionen. Zum einen sind schon biblische Texte oft hochemotional, zum anderen aber werden im Predigen immer Gefühle aufgenommen, moduliert und nicht zuletzt: Impulse gegeben, mit Emotionen (konstruktiv) umzugehen. Die Redesituation selbst ist zudem immer mitbestimmt von den Emotionen des oder der Predigenden. Eine Beschäftigung mit den emotionalen Aspekten der Predigt erscheint daher für die homiletische Arbeit grundlegend und umfasst auch ethische Fragestellungen nach (Selbst-)Begrenzungen des Predigers gegenüber der Manipulation von Gefühlen. Das Proseminar will anhand dieser Frageperspektiven in die Theorie und Praxis des Predigens einführen. Dabei wird ein Überblick über ausgewählte Emotionstheorien sowie das Profil menschlicher Gefühle erarbeitet. Auf dieser Grundlage werden dann wichtige homiletische Konzeptionen daraufhin befragt, wie und inwiefern sie menschliche Emotionalität thematisieren. Vor allem aber wird dann der homiletische Umgang mit einigen ausgewählten Emotionen praktisch und theoretisch erprobt und diskutiert. Erwünscht ist daher die Bereitschaft, selbst exemplarisch kleine praktische Beispiele für die homiletische Bedeutung von ausgewählten Emotionen mit zu entwickeln bzw. beizusteuern. Ein Reader mit relevanten konzeptionellen Texten wird den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Die Proseminarteilnehmenden werden bei regelmäßiger Mitarbeit in die Lage versetzt, selbstständig einen homiletischen Entwurf anzufertigen.

2 LITERATUR zur Einführung:

Ben-Ze'ev, Aaron: Die Logik der Gefühle. Kritik der emotionalen Intelligenz, Frankfurt/M. ²2013 (engl. Orig. 2001).

Grözinger, Albrecht: Predigt und Gefühl. Eine homiletische Erkundungsreise, in: Religion und Gefühl. Praktisch-theologische Perspektiven einer Theorie der Emotionen, Hg. B. Weyel/ M. Mader/ L. Charbonnier, FS W. Gräß, Göttingen 2013, 313–326.

Klein, Rebekka A.: Mitleiden und Predigt. Emotion und Rhetorik, in : Mitleid, Hg. I. U. Dalferth/ A. Hunziker, Mitarb. A. Anker, Tübingen 2007 (Religion in Philosophy and Theology 28), 343–366.

Köster, Gabriela: Wir können auch anders. Humor und sein Potential für die Verkündigung, in: Wer zuletzt lacht, lacht zu spät – das Heilige und das Lachen, Hg. K. Nagorni, Karlsruhe 2012 (Herrenalber Forum 70), 150–176.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Veranstaltung ist als Proseminar angelegt, d.h. sie ist besonders für Studierende in der Studieneingangsphase geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur regelmäßigen Mitarbeit und ggf. zur Präsentation eines Kurzreferates.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

3/4 LP. Möglichkeit zur Anfertigung einer homiletischen Proseminararbeit mit Predigtentwurf.

THEOLOGISCHE BEGRÜNDUNGS- UND REFLEXIONSMUSTER DIAKONISCHEN HANDELNS

(14tägig: Di., 21.4., 5.5., 19.5., 2.6., 16.6., 23.6.2015, jeweils 4stündig)

1 INHALT

Die theologische Reflexion der Diakonie als „Lebens- und Wesensäußerung von Kirche“ führt in der evangelischen Theologie ein Aschenputteldasein. Kaum ein Entwurf der Systematischen oder Praktischen Theologie reflektiert Grundfragen des diakonischen Handelns oder des Verhältnisses von Kirche und Diakonie. Das steht in eklatantem Widerspruch zur gesellschaftlichen Bedeutung von Diakonie, die in als soziales Gesicht der Kirche wahrgenommen wird. Das Seminar bietet Einblick in zentrale Grundlagentexte und aktuelle Kernfragen diakonischer Theologie wie z.B. Gibt es eine spezifisch christliche Begründung des Helfens? Was macht Diakonie diakonisch? Was heißt gelingendes Leben im Angesicht von chronischer Krankheit, Behinderung, Sucht oder Gewalterfahrung? Eine Exkursion in eine diakonische Einrichtung wird die theologischen Wahrnehmungen von Diakonie ergänzen.

Die Lehrveranstaltung wird mit der dem Thema und dem Format entsprechenden didaktischen und methodischen Vielfalt durchgeführt.

2 LITERATUR

Helfendes Handeln im Spannungsfeld theologischer Begründungsansätze, hg. von Christoph Sigrist und Heinz Rüegger, Zürich 2014

Studienbuch Diakonie, hg. von Volker Herrmann und Martin Horstmann, 2 Bände, 2. Auflage 2008

Theologie und Diakonie, hg. von Michel Schibilsky und Renate Zitt, Gütersloh 2004

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Seminar ist für Studierende aller Semester geeignet.

Grundlage des Seminars werden zentrale Texte aus der Diakoniewissenschaft sein, deren Lektüre Voraussetzung für ein aktives und angeregtes Mitdenken und Mitreden sein wird.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

4 LP.

UM UNS DIE SINTFLUT. KULTURWISSENSCHAFTLICHE UND RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ERKUNDUNGEN VON UNTERGANGS- UND ÜBERLEBENSPHANTASIEN

(jeweils in Blöcken zu 4 Stunden, Termine: Donnerstag 15.15 Uhr, voraussichtlich 16.4., 23.4., 7.5., 21.5., 28.5., 11.6., 18.6.)

1 INHALT

Die große Flut ist ein kulturgeschichtliches Motiv, das seit vielen tausend Jahren seine Wirkkraft bewahrt hat. Das Seminar wird sich von der Geschichte und ihrer Herkunft ausgehend mit der Tradition und Transformation des Flutmotivs bis zu heutigen Flutgeschichten in der Popkultur (von Gilgamesh-Comics bis zur epidemischen Seuchenflut der Zombieapokalypse) beschäftigen. Leitfrage wird sein, wie Ängste und Hoffnungen der Menschen angesichts drohenden Untergangs in Geschichten und Bildern verarbeitet wurden und werden. Dass sich in Flut- und Katastrophengeschichten immer auch Politisches verbirgt kommt hinzu: Wo die

einen (über Noah hinaus!) auf Rettung vieler hoffen, krähen die anderen, das Boot sei voll. Was aus alldem religionspädagogisch zu folgern ist, mag sich ergeben.

2 LITERATUR

Aaronofsky, Darren/ Handel, Ari/ Henrichon, Niko: Noah, Image Comics, Berkeley 2014.

Barnes, Julian: Eine Geschichte der Welt in 10 ½ Kapiteln, München 2009 (1989).

Baumgart, Norbert Clemens: Sintflut / Sintfluterzählung, in: Bauks, Michaela/ Koenen, Klaus/ Alkier, Stefan (Hg.): Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex), Stuttgart 2006 ff., <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/11920/> (dort zahlreiche weitere Literatur).

Baumgart, Norbert Clemens/ Ringshausen, Gerhard (Hg.): Die Sintflut. Zwischen Keilschrift und Kinderbuch. Das neue Interesse an der alten Erzählung als religionspädagogische Herausforderung (LThB 2), Münster 2005.

Boblitz, Hartmut: Die Allegorese der Arche Noahs in der frühen Bibelauslegung. In Frühmittelalterliche Studien 6 (1972), 159-170.

Dalley, Stephanie (Hg. und Übers.): Myths from Mesopotamia. Creation, the Flood, Gilgamesh and others, Oxford 2008 (revised edition 2000).

Ebach, Jürgen: Noah. Die Geschichte eines Überlebenden, Leipzig 2001.

Gilgamesch-Epos, Das, neu übersetzt und hg. von Stefan M. Maul, 5., durchgesehene Auflage, München 2012 (2005).

Haarmann, Harald: Geschichte der Sintflut. Auf den Spuren der frühen Zivilisationen, München ³2013 (2003).

Hegel, Georg W. F.: Der Geist des Christentums und sein Schicksal (1798-1800), in: ders.: Werke Bd. 1, Frankfurt a. M. 1986, 273-418 (273-276).

König, Ralf: Archetyp, Reinbek bei Hamburg 2009.

Lessing, Erich: Die Arche Noah in Bildern, Zürich 1968.

Noah (USA 2014, R: Darren Aaronofsky).

Pagenstecher, Cord: „Das Boot ist voll.“ Schreckensvision des vereinten Deutschland, in: Gerhard Paul (Hg.), Das Jahrhundert der Bilder. Bildatlas Bd. 2: 1949 bis heute, Göttingen 2008, S. 606-613, als pdf unter: <http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?id=39314>

Pfister, Burkhard: Gilgamesch. Graphic Novel, Projekte-Verlag Cornelius 2010.

Rahner, Hugo: Die Arche als Schiff des Heils, in: ders.: Symbole der Kirche: die Ekklesiologie der Väter, Salzburg 1964, 504-547.

Ranke-Graves, Robert von/ Patai, Raphael: Hebräische Mythologie. Über die Schöpfungsgeschichte und andere Mythen aus dem Alten Testament, Reinbek bei Hamburg 1986 (amer. 1963), 136-154.

Waterworld (USA 1995, R: Kevin Reynolds/ Kevin Kostner).

Westermann, Claus: Genesis 1-11, BK I/1, Neukirchen-Vluyn ⁴1999 (1974).

Wiesel, Elie: Noah oder ein neuer Anfang, Freiburg 1994 (amer. 1991).

Witt/Heppner: Die Flut (1998), http://www.dailymotion.com/video/x29snd_die-flut_music oder <http://clips.team-andro.com/watch/dcaec414a3171cd01c69/witt-feat.-heppner-die-flut>

3 VORAUSSETZUNGEN und

Interesse an der Verbindung von biblischen Themen und Popkultur und an kulturwissenschaftlichen Fragen, am theologischen und religionspädagogischen Querdenken. Hinweise im Vorfeld auf weitere populärkulturelle Fluten werden vom Dozenten dankbar entgegengenommen: mail@ingo-reuter.de

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur Lektüre und zur aktiven Mitarbeit. Für einen qualifizierten Schein: Hausarbeit.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

3/4 LP.

57 ÜBUNG (2stündig): KRANKENHAUSSELSORGE

Kuhlendahl

Termine an der KiHo: 21.4., 28.4., 19.5. 16.6., 7.7.2015, jeweils 15.15 – 17.00 Uhr, Termine im Krankenhaus: 5.5., 12.5., 2.6., 9.6., 23.6., 30.6.2015, jeweils 15.00 – 17.30 Uhr
--

1 INHALT

In dieser Übung bekommen Studierende die Möglichkeit theoretisch und praktisch das Feld der Krankenhaus-Seelsorge kennenzulernen. Inhaltlich wird die vorbereitende Lektüre erarbeitet, Konzepte der Krankenhausseelsorge und Techniken der Gesprächsführung erarbeitet. Außerdem werden spezifische Themen wie Kirche in der Institution, Rituale in der Seelsorge, das seelsorgliche Gespräch, Gesprächsführung usw. diskutiert. Schwerpunktmäßig konzentriert sich die Übung darauf, Studierende in die Praxis von Krankenbesuchen und des Seelsorgegesprächs einzuführen. Begleitet werden sie dabei von den Wuppertaler Krankenhaus-Seelsorgern und -Seelsorgerinnen in ihren häuserspezifischen Zentren (Herzkl. n. k, Kinderkl. n. k, Gynäkologie, Onkologie, Geriatrie Rehabilitation). Während dieser Zeit werden die Studierenden durch das Erstellen von zwei Gesprächsprotokollen mit der Reflexion ihrer Gesprächsführung vertraut gemacht.

2 LITERATUR

Michael Klessmann, Spezielle Seelsorge, in: Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vlynn, 2008, S.350-365

Michael Klessmann, Seelsorge im Krankheitsfall, in: Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile, Hg. Wilfried Engemann, Leipzig 2007, S. 390-410

Jürgen Ziemer, Die Beziehung zwischen Ratsuchendem und Seelsorger, in: Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile, Hg. Wilfried Engemann, Leipzig 2007, S.143-150

Jürgen Ziemer, Das Gespräch in der Seelsorge, in: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre, Göttingen 2004, S. 151-178

Timm H. Lohse, Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung. Eine methodische Anleitung, Göttingen 2003

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Erwartet wird eine regelmäßige Teilnahme, Patienten-Besuche, Erarbeitung eines Referats und Erstellung von 2 Gesprächsprotokollen.

Teilnahmebegrenzung: Maximal 8 Personen

4 mal 2 Std. Theorie, dienstags 15.00 – 17.00 Uhr, 8 mal 2,5 Std. Praxis, dienstags 15.00 – 17.30 Uhr, Leitung: Pfarrerin Michaela Kuhlendahl, Seelsorgerin im Petrus-Krankenhaus in Kooperation mit den anderen KlinikpfarrerInnen

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

58 ÜBUNG (2stündig): WAHRNEHMUNG DES EVANGELISCHEN PFARRHAUSES

Bernhardt

1 INHALT

Pfarrhäuser stehen bis heute oft mitten im Ort – direkt neben der Kirche. Ihre

Bewohner_innen, so heißt es oft, haben eine besondere Rolle im lokalen Gefüge. Sie leben auf dem Präsentierteller, als vorbildliche Familie, musisch und belesen, die Kinder oft mit vielen Geschwistern. Eltern und Kinder führen quasi gemeinsam das Familienunternehmen.

Stimmt dieses Bild heute noch? Und wie sahen die Pfarrhäuser der Vergangenheit aus, entsprachen sie diesem Bild? Zeitlich beginnt diese Übung nicht erst in der Reformationszeit.

Wir erarbeiten uns einen breiten Überblick anhand von Biographien, Romanen aus verschiedenen Epochen, Filmen, Sekundärliteratur und anhand von Befragungen.

Abschließend soll die Überlegung stehen welche Funktionen Pfarrhäuser heute und in Zukunft erfüllen können und wie dies auch ihre BewohnerInnen angemessen berücksichtigt.

2 LITERATUR

Eine schöne Einführung in das Thema bietet der Ausstellungskatalog der Ausstellung „Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“ des Deutschen Historischen Museum in Berlin:

Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses, hg. vom Deutschen Historischen Museum, Berlin 2. Auflage 2014.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen.

4 ANFORDERUNGEN

Die Übung ist für Studierende aller Studienphasen geeignet. Die Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit, sowie zu ein bis drei Stunden wöchentlicher Vorbereitungszeit wird vorausgesetzt.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

2 LP.

59 ÜBUNG (2stündig):

Bieler/ Veddeler

KIRCHEN UND MIGRATION: EINE STUDIENREISE ZU WALDENSER GEMEINDEN IN NORDITALIEN

Bitte per Email anmelden bei: Prof. Bieler, andrea.bieler@kiho-wuppertal-bethel.de

Anmeldeschluss: 22. April 2015, Vorbesprechung: 23. April 13:30 Uhr

Studientag zur Vorbereitung : 23. September 2015 von 10 bis 17 Uhr

Reise: 25-29. September 2015 (2 SWS)

Die Studienreise ermöglicht das Kennenlernen von Waldenser-Gemeinden in Vicenza, Padua und Verona, die durch die Begegnung mit Migrantinnen und Migranten aus afrikanischen Ländern und aus Osteuropa erneuert und verwandelt werden. Im Zentrum der Reise steht die Frage, welche Chancen und Herausforderungen sich für Gemeinden ergeben, die sich den Realitäten von Flucht und Migration vor Ort stellen und von dort ausgehend, die eigene christliche Existenz und das gemeinsame Kirche Sein neu durchbuchstabieren. Die waldensische Kirche in Italien geht diesen Weg mit ihrem Programm „Gemeinsam Kirche Sein“ auf eindrückliche Weise. In Vicenza werden wir die Gelegenheit haben, mit Professoren der waldensischen Fakultät in Rom zusammenzuarbeiten, die die Auseinandersetzung mit den Menschenrechtsverletzungen der europäischen Flüchtlingspolitik ins Zentrum ihrer theologischen und politischen Arbeit rücken.

60 ÜBUNG (2stündig): GESUNDE STIMME IM SPRECHBERUF, TEIL 2

Leyer

1 INHALT

Stimmliche und sprecherische Ausdrucksmöglichkeiten sind Grundlagen jedes mündlichen Vortrags. Darüber hinaus ist gerade im Sprechberuf eine belastbare und tragfähige Stimme erforderlich, um Beeinträchtigungen wie Halsschmerzen oder Heiserkeit zu vermeiden.

In der Übung sollen Stimme, Artikulation, Atmung, Körperhaltung, aber auch Eigenwahrnehmung und sprecherische Intention entdeckt und individuell weiterentwickelt werden. Auf diese Weise können die Teilnehmenden die Variationsmöglichkeiten ihrer Stimme und ihres Sprechens in Abstimmung auf die jeweiligen beruflichen Anforderungen spezifisch erarbeiten.

Nachdem im ersten Teil der Übung im Wintersemester Grundlagen vermittelt wurden, sollen nun im Aufbauseminar einzelne Themen vertieft und individuelle Wünsche besonders berücksichtigt werden. So kann beispielsweise die stimmige Präsentation wichtiger Teile des Gottesdienstes erarbeitet werden. Auch die Singstimme, der im Pfarrberuf eine besondere Bedeutung zukommt, wird in die Arbeit mit einbezogen.

2 LITERATUR

Coblener/Muhar: "Atem und Stimme – Anleitung zum guten Sprechen" – öbv & hpt VerlagsgmbH & Co. KG, Wien 1999, ISBN 3-215-02040-8;

Uwe Schürmann: "Mit Sprechen bewegen – Stimme und Ausstrahlung verbessern mit atemrhythmisch angepasster Phonation" – Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag München Basel 2007, ISBN 978-3-497-01906-9

Olaf Nollmeyer: "Die souveräne Stimme – Praxisnahes Stimmtraining" – GABAL Verlag GmbH, Offenbach 2010, ISBN 978-3-89749-505-0.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen. Die vorherige Teilnahme am Grundkurs ist empfehlenswert, aber nicht zwingend.

4 ANFORDERUNGEN

Für Studierende aller Semester geeignet, die neugierig sind, in praktischen Übungen ihre stimmlichen Möglichkeiten besser kennen und nutzen zu lernen.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme 2 LP.

61 GEMEINDEPRAKTIKUM (2stündig): AUSWERTUNG DES VORSEMESTERS

Röse/ Bernhardt

Fr. 17.4.2015, 15.00 – 19.00 Uhr + Sa. 18.4.2015, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum 3
--

1 INHALT

Der Auswertungsblock des Gemeindepraktikums dient dazu, die in der Praxis gemachten Erfahrungen einzuordnen und zu reflektieren. Hierzu werden verschiedene Methoden zum Einsatz kommen.

2 LITERATUR

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Der Besuch des Vorbereitungswochenendes im Wintersemester, das Absolvieren eines vierwöchigen Gemeindepraktikums in der vorausgegangenen vorlesungsfreien Zeit und das Einreichen eines Praktikumsberichtes.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

5 LP für die gesamte Praktikumssequenz.

62 PRAKTIKUM (2stündig): DIAKONIEPRAKTIKUM

Hofmann/ Pilhofer

Ort: Bethel, Institut für Diakoniewissenschaft und Diakoniewirtschaft
Termine: Einführungsveranstaltung: 10.07. + 11.07.2015 in Wuppertal an der KiHo, Raum 3
Auswertungsveranstaltung: 12.10. + 13.10.2015 in Bethel am IDM
Anmeldung erbeten bis 22.4.2015 unter: Pilhofer@diakoniewissenschaft-idm.de

Praktikumsplätze werden an verschiedenen Standorten in der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe angeboten. Die beteiligten Landeskirchen bieten im begrenzten Umfang finanzielle Unterstützung für zusätzlichen Aufwand an Unterkunft und Fahrtkosten. Nähere Informationen dazu bei Richard Pilhofer.

1 INHALT

Diakonie ist ein Hauptarbeitsfeld kirchlichen Handelns, das jedoch als Berufsfeld von TheologInnen und als Thema der Theologie im Theologiestudium kaum Beachtung findet. In den vergangenen Jahren haben Professionalisierung, Spezialisierung und Differenzierung der einzelnen Arbeitsfelder sowie die Ökonomisierung der Wohlfahrtspflege Diakonie stark verändert. Das Diakoniewirtschaftspraktikum will erste Einblicke in die Arbeitsbedingungen heutigen diakonischen Handelns bieten und die theologischen Herausforderungen entdecken lassen, die in der Begegnung mit den sozialen Realitäten in der diakonischen Arbeit liegen. Des Weiteren bietet das Diakoniewirtschaftspraktikum die Möglichkeit, sich dem Arbeitsfeld „Diakonie“ für TheologInnen anzunähern.

Das Diakoniewirtschaftspraktikum hat einen dreiteiligen Aufbau: Zwischen dem Einführungs- und Auswertungsseminar findet ein vier-wöchentliches Praktikum statt (Zeitraum: in den Sommersemesterferien (Juli bis September).

Einerseits sollen Erfahrungen in der operativ-diakonischen Arbeit (Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe, Hilfen für kranke Menschen, quartiersnahe Versorgung, etc.) und andererseits im Aufgabenfeld von TheologInnen in Seelsorge und Beratung, Leitung und Führung von Einrichtungen gesammelt werden.

Durch das Diakoniewirtschaftspraktikum können Verknüpfungen zwischen diakonischer Arbeit, Lebenswirklichkeit von Menschen und Theologie hergestellt und kommuniziert werden. Des Weiteren können konkret erlebte Situationen diakonischen Handelns in die weitere theologische Entwicklung einfließen und reflektiert werden.

2 LITERATUR

Herrmann, Volker; Horstmann Martin (Hg.): Diakonik Studienbuch I und II, Neukirchen-Vluyn 2008.

Ruddat, Günter; Schäfer, Gerhard (Hg.): Diakonisches Kompendium, Göttingen 2005.

Rüegger, Heinz; Sigrist, Christoph: Diakonie – eine Einführung. Zur theologischen Begründung helfenden Handelns, Zürich 2011.

Ergänzende Literatur wird im Rahmen der Vorbereitungs- und Nachbereitungseinheit vorgestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Absprachen und Verteilung der Praktikumsplätze erfolgen in der Vorbereitungsveranstaltung und im persönlichen Austausch.

4 ANFORDERUNGEN

Die Teilnahme an dem Einführungs- und Auswertungsblock ist verpflichtend für die Anerkennung des Praktikums. Das Diakoniepraktikum ersetzt das verpflichtende Gemeindepraktikum nicht.

Eine Anmeldung zum Diakoniepraktikum kann erstmals nach Abschluss des 3. Semesters erfolgen.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Für die gesamte Praktikumssequenz werden 5 LP vergeben.

Nach Absolvierung des Praktikums wird von allen Studierenden ein Praktikumsbericht (unbenotet und nach Vorlage) erstellt. Dieser dient zugleich der Vorbereitung des Auswertungsseminars. Bei Rückfragen können Sie sich gerne an Richard Pilhofer wenden (pilhofer@diakoniewissenschaft-idm.de).

63 SOZIETÄT (1stündig):Ruddat FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

(drei Termine montags von 19.30-21.30 Uhr, Raum 8: 4.5., 1.6., 6.7.2015)

1 INHALT

Vorstellung und Diskussion von Dissertations- und Habilitationsprojekten. Diskussion aktueller Forschungsfragen in der Praktischen Theologie.

2 LITERATUR

Die Materialien werden im Vorfeld der jeweiligen Sitzung zur Verfügung gestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Interesse an wissenschaftlichen Fragen in der Praktischen Theologie, bzw. Arbeit an einem Forschungsvorhaben.

VII. Sprachkurse

64 SPRACHKURS (8stündig): HEBRÄISCH

Ernst

1 INHALT

In diesem Kurs sollen die für das Hebraicum nötigen Kenntnisse der hebräischen Sprache erworben werden. Zugleich ist er eine erste Einführung in das Studium des Alten Testaments. Übungsklausuren, die in der Regel samstags stattfinden, dienen dazu, den eigenen Lernfortschritt zu überprüfen und auf das – den Kurs abschließende – Hebraicum hinzuführen.

2 LITERATUR

Folgende Bücher sind anzuschaffen:

1.) A.B. Ernst, Übungsbuch zum Biblischen Hebräisch (wird als Manuskript zu Beginn des Kurses ausgegeben).

2.) A.B. Ernst, Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn, 3. Auflage 2013 (ist in der Bibliothek der Hochschule erhältlich).

3.) Biblia Hebraica Stuttgartensia, hg. von K. Elliger/W. Rudolph, Stuttgart 1967/77 u.a.; möglich, aber nicht mehr zum Kauf zu empfehlen, ist auch: Biblia Hebraica, hg. von R. Kittel, Stuttgart ab ³1937 (keine frühere Auflage!); nicht möglich sind zweisprachige Ausgaben.

Die Biblia Hebraica kann in einer der ersten Kurswochen bei einem geplanten gemeinsamen Besuch des Kurses im Ev. Bibelwerk im Rheinland gekauft werden.

4.) W. Gesenius/H. Donner, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Heidelberg u.a. ¹⁸2013 (79,00 €), oder: W. Dietrich/ S. Arnet, Konzise und aktualisierte Ausgabe des Hebräischen und Aramäischen Lexikons zum Alten Testament, Leiden 2013 (ca. 89,00 €) oder: Köhler/Baumgartner/Stamm, Hebräisches und Aramäisches Lexikons zum Alten Testament, 2 Bände, Leiden 2004 (= 3. Aufl. 1967-1995, manchmal günstig im Internet erhältlich). Das Wörterbuch wird erst ab der 6. Kurswoche benötigt.

Ein Trost angesichts der hohen Anschaffungskosten für diesen Kurs: Alle Bücher gehören zur Standardliteratur einer Theologin und eines Theologen und sind für das Examen und noch weit darüber hinaus nötig.

3 VORAUSSETZUNGEN

Anmeldung und schriftliche Zuweisung zum Kurs (auch für Gast- und Zweithörer).

4 ANFORDERUNGEN

Anwesenheitspflicht (auch samstags); Mitarbeit im Unterricht; Teilnahme an den Übungsklausuren; tägliche Hausarbeit von ungefähr drei bis fünf Stunden. In einem Tutorium, das den Kurs begleitet, kann der Unterrichtsstoff eingeübt und wiederholt werden.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Durch das Hebraicum werden 12 LP erworben.

65 SPRACHKURS (6stündig): GRIECHISCH II a

Usener

1 INHALT

Die Einführung in die griechische Sprache wird anhand von frühchristlichen und platonischen Texten fortgesetzt. Die Kenntnisse in Morphologie und die Syntax werden erweitert, reflektiert und an Texten eingeübt. Einblicke in die Wortbildungslehre werden das Vokabel-Lernen erleichtern. Die Fertigkeiten und die Flexibilität in der Formulierung einer guten deutschen Übersetzung werden vertieft.

Neben dem Kurs wird ein Tutorium im Umfang von 2 SWS angeboten, das von einer Studentin/einem Studenten in Absprache mit dem Kursleiter abgehalten wird. Die Teilnahme an diesem Tutorium wird dringend empfohlen.

2 LITERATUR

Neben den Kursunterlagen, die bereits vorliegen bzw. vom Kursleiter gegen Unkostenbeteiligung (pro Band ca. € 18,-) zur Verfügung gestellt werden, wird ein Griechisch-Deutsches Wörterbuch benötigt (Langenscheidt oder Gemoll, kann in der Bibliothek ausgeliehen werden; die Festlegung auf eines der genannten Lexika für die Graecum-Prüfung wird erst zu Beginn des Folgekurses IIb erfolgen; bis dahin sind beide Lexika verwendbar).

3 VORAUSSETZUNGEN

Erfolgreiches Bestehen der Übergangsklausur am Ende des Kurses Gr I und regelmäßige Teilnahme. In Ausnahmefällen ist nach Rücksprache mit dem Kursleiter eine Aufnahmeklausur zum Nachweis der erforderlichen Kenntnisse möglich: Ohne

die nachgewiesenen Kenntnisse der Laut- und Formenlehre, der wichtigsten Regeln der Syntax und der im Neuen Testament sowie bei Platon am häufigsten vorkommende Wörter ist die Teilnahme am Kurs IIa nicht möglich. Am Ende des Kurses IIa ist die Übergangsklausur für die Aufnahme in den Kurs IIb obligatorisch.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige und gut vorbereitete Teilnahme und Mitarbeit im Kurs, Teilnahme an den Probeklausuren (die Samstag-Termine werden zu Beginn des Semesters verabredet). Die Vorbereitung der Kursstunden ist sehr zeitintensiv – 3-5 Stunden sind keine Seltenheit. Bisweilen ist – etwa bei der Wiederholung von Vokabeln – die Bildung kleinerer Lern-Gruppen empfehlenswert.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Die Vergabe von insgesamt 24 LP gemeinsam für alle Griechisch-Kurse (I, IIa, IIb) erfolgt nach der erfolgreich bestandenen Graecum-Prüfung.

66 SPRACHKURS (7stündig): GRIECHISCH I

Berdozzo

1 INHALT

Im Griechisch-I-Kurs lernt man die Grundlagen der Grammatik der altgriechischen Sprache und die Basics der Übersetzungstechnik.

An unserer Hochschule lehren wir Altgriechisch von Anfang an anhand neutestamentlicher Texte. Wir verwenden dazu ein hochschulinternes Lehrbuch, Parodos (in zwei Bänden), das im Kurs verteilt wird.

2 LITERATUR

Die InteressentInnen werden darum gebeten, die PDF-Datei "**Vorkurs**" herunterzuladen (<http://www.kiho-wb.de/studium/griechisch>), sie auszudrucken und in der ersten Sitzung dabei zu haben.

- Lehrbuch: K.-H. Pridik, Parodos, Bd. I (Preis z.Zt. ca. 14 Euro).
- Grammatik: Karl Lahmer, Grammateion (Klett).

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

- a) tägliche Anwesenheitspflicht (Unterschrift in Anwesenheitsliste)
- b) regelmäßige Vorbereitung (Hausaufgaben, Formen, Vokabeln)
- c) regelmäßige mündliche Mitarbeit
- d) Teilnahme an den Vokabeltests und Probeklausuren.

5 LEISTUNGSPUNKTE

24 LP werden durch das Graecum erworben. – Voraussetzung für die Aufnahme in den Folgekurs (Gr. IIa) ist das Bestehen der Abschlussklausur zu Gr.I.

67 SPRACHKURS (8stündig): LATEIN II

Usener

1 INHALT

Der Kurs dient der Vorbereitung auf das Latinum am Ende des Semesters. Die Lehrbuchphase wird, soweit nötig, rasch abgeschlossen, und es beginnt die intensive Arbeit an Originaltexten (zunächst von Cicero). Dabei wird insbesondere auch eingeübt, wie eine gute Übersetzung dem Originaltext verpflichtet bleibt, aber dennoch Formulierungen verwendet, die mit Blick auf den Charakter der Zielsprache gewählt werden.

Neben dem Kurs wird ein Tutorium im Umfang von 2 SWS angeboten, das von einer Studentin/einem Studenten in Absprache mit dem Kursleiter abgehalten wird. Die Teilnahme an diesem Tutorium wird dringend empfohlen.

2 LITERATUR

wird in Form von Kopien zur Verfügung gestellt, ggf. gegen Erhebung eines Unkostenbeitrags.

3 VORAUSSETZUNGEN

Erfolgreiches Bestehen der Übergangsklausur am Ende des Kurses Latein I und regelmäßige Teilnahme. In Ausnahmefällen ist nach Rücksprache mit dem Kursleiter eine Aufnahmeklausur zum Nachweis der erforderlichen Kenntnisse möglich: Ohne die nachgewiesenen Kenntnisse der Laut- und Formenlehre, der wichtigsten Regeln der Syntax und eines hinreichenden Wortschatzes (im Umfang des Übungsbuch-Vokabulars bzw. des Klett-Grundwortschatzes) ist die Teilnahme am Kurs II nicht möglich.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige und gut vorbereitete Teilnahme und Mitarbeit im Kurs, Teilnahme an den Probeklausuren (die Samstag-Termine werden zu Beginn des Semesters verabredet). Die Vorbereitung der Kursstunden ist sehr zeitintensiv – 3-5 Stunden sind keine Seltenheit. Bisweilen ist – etwa bei der Wiederholung von Vokabeln – die Bildung kleinerer Lern-Gruppen empfehlenswert.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Die Vergabe von insgesamt 24 LP gemeinsam für beide Latein-Kurse (I, II) erfolgt nach der erfolgreich bestandenen Latinum-Prüfung.

Seminaristische Lehrveranstaltungen

Im Vorlesungsverzeichnis der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel werden die folgenden seminaristischen Lehrveranstaltungen unterschieden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen bereit sein, intensiv mitzuarbeiten und Referate oder Protokolle zu übernehmen. Die Bereitschaft, eine schriftliche Arbeit anzufertigen, gehört zwar nicht grundsätzlich zu den Voraussetzungen der Teilnahme, aber zu denen einer benoteten Teilnahmebescheinigung (s.u.). Einzelheiten über derartige Anforderungen werden jeweils im „Kommentar zum Vorlesungsverzeichnis“ aufgeführt. Bei seminaristischen Lehrveranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht.

Proseminar

Das Proseminar ist eine Veranstaltung des Grundstudiums. Im Proseminar wird anhand eines bestimmten Sachgebietes in die speziellen Methoden des betreffenden Fachs und allgemein in die Technik wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Proseminar wird durch eine schriftliche Arbeit nachgewiesen und ist in der Regel die Voraussetzung für die Teilnahme an einem Seminar im selben Fach.

Seminar

Im Seminar wird ein enger umgrenztes Sachgebiet des entsprechenden Faches erarbeitet. Für die Teilnahme an einem Seminar ist Voraussetzung, dass man die jeweiligen wissenschaftlichen Methoden anwenden kann (also in der Regel ein Proseminar besucht hat) und sich in die Problematik des Themas bereits eingearbeitet hat. Ziel der Mitarbeit im Seminar ist die Bildung und Förderung des eigenen wissenschaftlich-kritischen Urteils.

Oberseminar

Teilnehmer eines Oberseminars müssen bereits wesentliche Inhalte des betreffenden Fachs studiert haben. Der Besuch mindestens eines Seminars im selben Fach ist Voraussetzung. Anhand eines Spezialgebietes oder auch eines übergreifenden Themas zielt die Arbeit im Oberseminar auf wissenschaftliche Vertiefung und Weiterbildung. Oberseminare dienen vor allem der Teilnahme an der Forschung.

Übung

In einer Übung werden wissenschaftliche Arbeitsweisen angewendet und eingeübt (z.B. der Umgang mit fremdsprachlichen Texten und historischen Quellen), Fragestellungen eines Faches theoretisch und praktisch erarbeitet oder z.B. bestimmte Texte oder Autoren behandelt, ohne dass eine Übung die strengen Formmerkmale eines (Pro)-Seminars erfüllen müsste. Ziel einer Übung können auch praktische Fähigkeiten (z.B. in den Bereichen Sprecherziehung, Kirchenmusik, Gesprächsführung) sein. Ob eine Übung besonders für das Grundstudium geeignet ist oder nicht, hängt von Thema und Zielsetzung ab und wird jeweils im „Kommentar zum Vorlesungsverzeichnis“ angegeben.

Sozietät

Eine Sozietät ist grundsätzlich keine Lehrveranstaltung des Grundstudiums, kann aber je nach Thema und Zielsetzung auch für Studierende aller Stufen angeboten werden. In einer Sozietät, zu der man sich in der Regel persönlich bei dem Dozenten/der Dozentin anmeldet, werden in freier wissenschaftlicher Diskussion von Dozenten/Dozentinnen, Assistenten/Assistentinnen und Studierenden meist spezielle Fragen des Fachs besprochen oder - auch über mehrere Semester hinweg - Forschungsvorhaben verfolgt.

Repetitorium

Ein Repetitorium ist für die Studienabschlussphase bestimmt. In ihm wird der für Examina notwendige Stoff mit Examenskandidaten/-kandidatinnen gesammelt, besprochen und zum Lernen aufbereitet.

Teilnahmebescheinigungen

Die Teilnahme an seminaristischen Lehrveranstaltungen wird auf einem einheitlichen Formular (Seminarschein) bescheinigt.

Wenn eine schriftliche Arbeit in einem Proseminar, Seminar, Oberseminar, einer Übung oder einer Sozietät angefertigt und mit einer Note (sehr gut bis ausreichend) bewertet wurde, wird dies auf dem Seminarschein bescheinigt (qualifizierter Schein).

Je zwei Exemplare eines Seminarscheines werden vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin dem Dozenten/der Dozentin zur Unterschrift vorgelegt und vom Sekretariat gesiegelt. Ein Exemplar des Seminarscheins bleibt bei den Akten der Hochschule.